Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur", „Kirche und Leben", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigene Rundfunkanlage.

Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 m/m breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernsprecher 53. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41866.

Nr. 201 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Mittwoch, 1. September 1926 (Aegidius) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 53. Jahrgang

Die Tangerfrage.

(Radio-Telegramm).

London, 1. Sept. „Daily Telegraph" schreibt in einem Leitartikel, die spanische Diplomatie habe in der Tangerfrage eine ausgesprochene Abweisung erhalten. Diese Frage werde nicht herangezogen werden, um die anderen Probleme, die vor dem Völkerbund gelangen, zu konzedieren.

Die britische Ansicht gehe dahin, daß die Zahl der ständigen Sitze nicht vermehrt werden solle, bevor Deutschland dem Völkerbund beigetreten sei und ständiges Ratsmitglied geworden ist.

Rußland hat auch beim Tangerpakt mitzureden.

Moskau, 31. Aug. Im Zusammenhang mit den von Spanien erhobenen Forderungen bezüglich Tangers, wird, wie die Telegraphen-Agentur der Räteunion meldet, an maßgebender Stelle unter Hinweis darauf, daß zu den Unterzeichnern der Algeciras-Akte auch Rußland gehöre, erklärte, die Räteunion werde in dieser Angelegenheit keine Aenderungen, die ohne Zustimmung der Räteunion vorgenommen werden sollten, anerkennen.

Die Stimmung in Tanger selbst.

(Radio-Telegramm.)

London, 1. Sept. „Westminzer Gazette" berichtet aus Tanger, die Nachricht von der Weigerung der Regierungen Großbritanniens und Frankreichs die Ueberlassung von Tanger an Spanien als eines Teils eines Protektorats zu erwägen, habe in der französischen Kolonie Jubel hervorgerufen, in der spanischen Kolonie aber Empörung geweckt. Von der Verwaltung werde alles getan um einen Konflikt zwischen den beiden Gruppen zu verhindern.

Die Lage in Spanien.

London, 31. Aug. „Evening News" berichtet aus San Sebastian: Angesichts des Konfliktes zwischen Primo de Rivera und den Artillerie- und Kavallerieoffizieren erwartet man, daß der Kriegsminister De Tetuan durch General Sarro ersetzt werden wird, der die spanischen Truppen bei der Landung in der Bucht von Alhucemas führte. Primo de Rivera soll auch selbst seinen Rücktritt angeboten haben, bis der Konflikt wegen der Beförderung der Offiziere beigelegt ist.

Die Lösung der Ratsfrage.

Noch nicht sicher.

Genf, 31. Aug. Nach dem Eingangsvorschlag des Unterausschusses werden auf der Septembertagung z. B. Polen, Spanien und China in den Rat gewählt werden und die genannten drei Staaten in einem besonderen Wahlverfahren als widerwählbar erklärt werden. Wenn dann im nächsten Jahr Brasilien in den Völkerbund zurückgekehrt sein sollte und die Völkerbundsversammlung ihm sofort einen der wiederwählbaren Ratssitze anbieten müßte, so müßte einer er ernannten drei Staaten bei der Wiederwahl ausscheiden.

Nach Ablauf der drei Uebergangsjahre tritt dann das Normalturnussystem in Kraft, wonach die Erklärung der Wiederwählbarkeit stets am Ende der Amtsperiode, also unmittelbar vor der Neuwahl der nicht ständigen Ratsmitglieder ausgesprochen wird.

Im übrigen hat der polnische Vertreter sich seine Zusage zum Vorschlag bis morgen vorbehalten. Der schwedische Delegierte Sjöborg erklärte nur dann der Erhöhung der Ratsmitglieder zustimmen zu können, wenn dadurch die Ratskrise tatsächlich gelöst sei. Vom spanischen Delegierten, der nicht im Unterkomitee vertreten war, liegt noch nichts vor. Die mühselige Lösung kann also immer noch scheitern.

Die Deutschen Polens protestieren beim Völkerbund.

Berlin, 1. Sept. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Breslau, daß sich in dem Kampf um die deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien nach Zurückweisung von 90 v. H. der deutschen Einschulungsanträge durch die Schulverwaltung der Kattowitzer Wojewodschaft der Deutsche Volksbund mit einem Protest gegen die Nichtbeachtung der Bestimmungen des Genfer Abkommens nicht nur an den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, sondern auch direkt an den Völkerbund gewandt hat, da der Präsident lediglich moralische Macht, jedoch keinerlei Exekutive besitze.

Berlin, 1. Sept. Zu dem Auftreten der Kinderlähmung in Potsdam berichten die Blätter, daß sich die Erkrankten bis auf die beiden Erwachsenen außer Lebensgefahr befinden.

Berlin, 1. Sept. Der Leiter des Berliner städtischen Krankenhauses am Urban, Professor Dr. Max Koch, ist gestern einem Schlaganfall erlegen.

Dresden, 1. Sept. Vom 13. bis 18. September findet in Dresden die vierte ordentliche Generalversammlung der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer statt.

Wendung im englischen Streik.

Eine Spaltung im Vollzugsausschuß der Streikenden?

(Radio-Telegramm).

London, 1. Sept. Die Blätter berichten von einer Spaltung innerhalb des Vollzugsausschusses des Bergarbeiterverbandes. Laut „Daily Expreß" führt der Bergarbeiterführer Smith den radikalen und Cook den Teil, der einen günstigen Rückzug suche.

Laut „Daily Herald" wird der Bergarbeitervollzugsausschuß der Delegierten-Konferenz, die morgen in London zusammentritt, keine Vorschläge machen. Die Führer werden die Delegierten ersuchen, selbst zu entscheiden, ob endgültige Kompromißvorschläge unterbreitet werden sollen.

Keine Aenderung der amerikanischen Schuldenpolnit

(Radio-Telegramm.)

London, 1. Septemb. Reuter berichtet, Coolidge sei, wie erklärt werde der Ansicht, daß kein Grund bestehe irgend eine Aenderung der Politik der Regierung in der Frage der den Vereinigten Staaten vom Ausland beschuldeten Beträge vorzunehmen.

Die Antworten der Mächte an Spanien.

London, 31. Aug. In einem Leitartikel schreibt die „Times": „Die spanische Forderung nach Einverleibung Tangers in die spanische Marokkozone sei prompt und deutlich beantwortet worden. Die drei Antworten, die getrennt, aber nach einem gegenseitigen Meinungsaustausch erfolgt seien, erheben übereinstimmend ihr Veto gegen den spanischen Vorschlag. Die Revision des Tanger-Statuts müsse, wenn sie komme, zwecks einer besseren Regierung dieses Teiles Afrikas erfolgen; sie habe mit dem Ratssitz nichts zu tun."

„Messaggero" kommentiert die gestrige Rede des Ministerpräsidenten im Ministerrat und schreibt:

„Die Ablehnung einer gemeinsamen Behandlung der Tangerfrage und des Dauersitzes im Völkerbundsrat bedeuten nicht, daß Italien den spanischen Forderungen nicht freundschaftlich gegenüberstehe. Die italienische Regierung wolle gemeinsam mit London und Paris beide spanischen Forderungen getrennt und zur rechten Zeit am rechten Ort behandelt wissen.

Mexiko.

Mexiko, 31. Aug. Wie Associated Preß meldet, soll dem im September zusammentretenden mexikanischen Kongreß ein Gesetzentwurf zur Durchführung der sozialen Bestimmungen der Verfassung vorgelegt werden. Der Entwurf fordert eine Gewinnbeteiligung der Angestellten, Durchführung des Achtstundentages, Krankheits- und Unfallversicherung und weitgehende Vollmachten für die Betriebsausschüsse.

Die „Montreal Times" erfährt, daß der Exekutivausschuß der amerikanischen Gewerkschaften dem demnächst in Detroit zusammentretenden Gewerkschaftskongreß vorschlagen wird, die Beziehungen zu den mexikanischen Gewerkschaften abzubrechen. Es sei möglich, daß bei dieser Gelegenheit auch eine allgemeine Aussprache über die Politik des Präsidenten Calles abgehalten wird.

Die Canton-Armee besetzt Hankau.

Canton, 31. Aug. Der Generalissimus der Canton-Armee hat telegraphiert, seine Truppen hätten am 26. August Wutschung erobert und am selben Abend Hankau besetzt. Das Telegramm fügt hinzu, daß bei der Nachricht des Anmarsches der Canton-Armee in der Richtung Wutschung drei Divisionen der Armee Wupeifus Hankau räumten, nachdem sie die Eingeborenenstadt geplündert hätten.

Verwundung Wupeifus?

London, 31. Aug. Eine über Schanghei kommende aus japanischer Quelle stammende Meldung besagt, daß Marschall Wupeifu in der Schlacht gegen die Truppen von Kanton verwundet worden sei.

Karachan bekommt die Pässe.

Paris, 31. Aug. Wie die Agentur Indopacifique aus Peking berichtet, hat, nachdem die Moskauer Regierung es abgelehnt hat, den Botschafter Karachan abzuberufen, die chinesische Regierung beschlossen, dem Sowjetbotschafter seine Pässe zuzustellen.

Ein neues Todesurteil in Angora.

Angora, 31. Aug. Das Unabhängigkeitsgericht verurteilte heute den wegen Verschwörung angeklagten Abdul Kadir, nachdem dieser seine Verteidigungsrede gehalten hatte, zum Tode. Die Hinrichtung wird noch heute nacht vollzogen.

Korfanty.

Warschau, 31. Aug. Korfanty ist von seinem Posten als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Schlesischen Bank zurückgetreten. Sein Rücktritt von dem einflußreichen Posten ist wohl auf das Vorgehen der Aufständischenverbände gegen ihn zurückzuführen. Einstmals eine ihm treu ergebene Truppe fiel von ihm ab, als er die Zuwendungen einschränkte. Die Feindschaft steigerte sich schließlich so weit, daß Korfanty die Aufständischenverbände in seinem Kattowitzer Blatt, der Polonia, aufs heftigste bekämpfte.

Mit einer kleinen Wohltat

kannst Du Manchen glücklich machen Habe eine offene Hand aber nur für Würdige!

Mehr Zurückhaltung!

Nicht alles Gute ist klug.

Paris, 28. August. Wie recht diejenigen haben, die vor sentimentalen Verbrüderungsgesten gerade Frankreich gegenüber warnen, zeigt wieder folgender Vorfall: Eine Abordnung von fünf Deutschen, darunter vier Frauen, legte dieser Tage auf dem Grab des unbekannten Soldaten einen großen Blumenstrauß mit einer Widmung in französischer und deutscher Sprache nieder. (Wir nehmen an, daß diese deutsche Abordnung den deutschen Kriegsgefallenen zuerst ihre Reverenz in der gleichen Form gemacht hat?! D. Red.) Das Polizeikommissariat hat die sofortige Entfernung des Straußes angeordnete. Na cheiner Mitteilung des „Petit Parisien" wurden die Blumen fortgeworfen und die Widmungskarte dem aufgenommenen Protokoll beigefügt.

Bereits im Frühjahr ist ein ähnlicher Vorfall vorgekommen. Hatte die für die neue Blumenspende verantwortliche deutsche Vereinigung nötig, sich einer neuen großen Zurückweisung einer zweifellos vom besten Willen beseelten und an sich vornehmen Geste auszusetzen? Man muß doch mehr Takt und Zurückhaltung fordern. Denn der deutsche Namen leidet nur, wenn man immer wieder Abfuhren riskiert.

Die technischen und kaufmännischen Angestellten im Ruhrbergbau.

(Radio-Telegramm.)

Bochum, 1. Sept. Die Organisationen der kaufmännischen und der technischen Bergbauangestellten haben heute beim Zechenverband das bis jetzt gültige Lohnabkommen gekündigt.

Volkspartei und bürgerliche Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 1. Sept. Heute vormittag tritt in Berlin der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei zu einer Beratung zusammen, um den für den 1. bis 3. Oktober nach Köln einberufenen Parteitag vorzubereiten. Gestern nachmittag fand die Besprechung des Parteivorstandes statt, bei der, wie der „Lokal-Anzeiger" hört, Dr. Jarres über den Plan einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft nähere Mitteilungen machte. Eine Entscheidung in dieser Frage dürfte jedoch, wie das Blatt schreibt, erst auf dem Parteitag fallen.

Das Reichsverdingungswesen.

Der Reichsminister der Finanzen hat am 11. August d. J. ein Rundschreiben an die Präsidenten aller Landesfinanzämter sowie an die Reichsbauverwaltung für die Reichsministerien gerichtet, wonach vorbehaltlich etwa noch erforderlich werdender Ausführungsbestimmungen die vom Reichsverdingungsausschuß aufgestellte Verdingungsordnung für Bauleistungen probeweise als Dienstvorschrift eingeführt wird. Die bisher für die Vergebung von Bauleistungen maßgebenden Vorschriften der Militär- und Marinebauordnung treten außer Kraft. Ueber die mit den neuen Bestimmungen gemachten Erfahrungen und über etwaige Abänderungsvorschläge ist am 1. April jedes Jahres zu berichten. In dem Erlaß heißt es dann wörtlich:

„Die Verdingungsordnung für Bauleistungen ist allen Kostenanschlägen und Ausschreibungen grundsätzlich unverändert zugrunde zu legen. Dabei ist zu beobachten, daß die „Allgemeinen Bestimmungen für die Vergebung von Bauleistungen — Din 1960 —" (Teil A der VOB.) nur Verfahrensvorschriften für die Dienststellen sind, nicht Vertragsbestandteil werden und dem Auftragnehmer kein klagbares Recht geben. Als Vertragsbestandteil für die einzelnen Bauvorhaben gegen die „Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Bauleistungen — Din 1961 —" und die „Technischen Vorschriften für Bauleistungen — Din 1962 bis 1895" sowie die „Besonderen Vertragsbedingungen", aus denen alles Nähere hervorgeht. Das Muster für die „Besonderen Vertragsbedingungen" ist einheitlich bei allen Ausschreibungen anzuwenden.

Kleine Nachrichten.

Wettervorhersage bis Freitag.

Ausgegeben vom meteorologischen Observatorium Aachen.

Gewitterhaft, lokale Gewitterneigung. Sonst heiter oder wolkig, etwas kühler. Die Temperaturen bewegten sich gestern zwischen 15 und 30 Grad.

*

Karlsruhe, 31. Aug. Einer der bekanntesten Industriellen Badens und Mitbegründer der Daimler-Werke, der Inhaber der Maschinenfabrik Lorenz in Ettlingen, Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. und Dr. med. h. c. Wilhelm Lorenz, ist im Alter von 84 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

Zell a. Mosel, 31. Aug. Hier wurde einem kleinen Mädchen von einer Straßenwalze auf offener Straße ein Bein abgefahren. Ehe jemand das Kind bergen konnte, fuhr im gleichen Augenblick von der anderen Seite ein Auto daher, überfuhr das schwerverletzte Kind nochmals und tötete es auf der Stelle.

Niederselters, 31. Aug. Am Samstag wurde ein junges Mädchen, welches den Altar der Pfarrkirche mit Blumen schmückte, von einem fremden Mann tätlich angegriffen. Nur mit Mühe konnte es den Unhold abwehren und sich in der Sakristei einschließen. Leider gelang es bis jetzt nicht den Burschen zu erwischen.

Vergeblichkeit.

Die majestätisch stolzen Berge ragen
Schneeweiß hinein ins dunkle Himmelsblau.
Kein Laut durchdringt das heilig tiefe Schweigen,
Kein lebend Wesen in der weiten Au.

Polizeiordnung.

Ferner es sollenn Wacht und Schöffenn in Jedem
haffen Dorpff Zweenn Khur Meister verordnenn, so auff das
Bier und die Bier Maiß (welche der Greuenbrücher nennen)
wie auch das Gemicht nach allthergebrachter Gewonheitt gleich
seinn und gehalten werdenn solle) wie ingleichen auff das

Von Lieb ein Lied.

Von Ernestine Groß.

Wer weiß nicht, wie wohl Liebe tut.
Wie kann er denn sein gut!
Wer gäb zu hohen Dingen,

Blumen und bunten Bändern und treibt es auf eine besonders gutgepflegte Wiese zur „Karmittwoede" (Kirmesweide). Neben Essen und Trinken werden bei der Kirmes natürlich auch Spiel und Tanz nicht vergessen. In thüringischen Orten fand früher ein Umzug der Burschen mit Musik statt. Dabei traten die Teilnehmer des Zuges in jedes Haus

Soll da nicht System sein?

Ein neuer Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

München, 31. Aug. Die „München-Augsburger Abendzeitung" veröffentlicht eine Mitteilung der Eisenbahndirektion Regensburg, wonach am Montag Abend an der Straßenüberfahrt bei dem Haltepunkt Spitzenberg vor Ankunft eines Nebenbahnzuges durch Einlegen von zwei Pflastersteinen neben die Schienen ein Anschlag verübt wurde. Das Hindernis wurde kurz vor der Ankunft des Zuges von einem Bahnbediensteten bemerkt und beseitigt.

Die Entschädigungspflicht des Reiches für Reparationskohle.

Berlin, 1. Sept. Nachdem das Reichswirtschaftsgericht vor kurzem das Reich zu einer Entschädigung des Steinkohlen-Syndikats für die unter dem Reichsanzeigerpreis bis zum 1. April d. J. nach Frankreich gelieferte Reparationskohle verurteilt hat, hat das Reich nunmehr den Entschädigungsbetrag beim Generalagenten reklamiert. Das Reich begründet seinen Schritt damit, daß ihm Leistungen über die in dem Dawesgutachten festgelegten Beträge nicht auferlegt werden können. Da der Generalagent diesen Ersatzanspruch von sich aus nicht anerkennen dürfte, wird voraussichtlich zur Klärung der Streitfrage die Anrufung eines Schiedsgerichts notwendig sein.

Vierkötter gegen Fräulein Ederle.

Berlin, 1. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Paris, ist der deutsche Schwimmer Vierkötter heute wieder in Calais eingetroffen. Er erklärte, daß er im nächsten Jahr den Versuch, den Kanal zu durchqueren, wiederholen werde, um dabei seinen Rekord noch beträchtlich zu drücken. Vierkötter hat bei dem diesjährigen Unternehmen durch eine starke Strömung vor der englischen Küste 1½ Stunden verloren. Die Herausforderung von Frl. Ederle zum Durchschwimmen des Kanals im nächsten Jahr ist von ihm angenommen worden.

Zwei schwere Unfälle bei der Reichsfahrt des A. D. A. C.

Hamburg, 31. Aug. Ein ernster Automobilunfall ereignete sich heute früh bei der Reichsfahrt des A. D. A. C. In der Nähe von Husum (Schleswig) kam der Wagen Nr. 90, v. Delius (Dresden), wegen Reifenbruchs ins Schleudern und überschlug sich. Beide Insassen wurden getötet.

Auch in Schleswig ereignete sich ein schwerer Unfall. Von Schleswig kommend, überrannte der unter Nr. 130 gemeldete Chenard-Walker-Wagen des Herrn Albert Dubielczyk Eckernförde einen aus einem Seitenwege herauskommenden Bauernwagen. Der Kraftwagen überschlug sich und ging in Trümmer. Zwei Insassen wurden verletzt und in die Krankenhäuser Schleswig und Eckernförde übergeführt.

Nationalratsdebatte in Wien.

Wien, 31. Aug. Im Nationalrat wurde heute nach einer z. T. stürmisch verlaufenen Sitzung der sozialdemokratische Antrag auf Erhebung der Anklage gegen das Kabinett Ramek wegen Gesetzesverletzung mit den Stimmen der Christlich-Sozialen und der Großdeutschen gegen die Sozialdemokraten abgelehnt. Bundeskanzler Dr. Ramek rechtfertigte das Vorgehen der Regierung in der Angelegenheit der Zentralbank. Bei der Dringlichkeit der Angelegenheit sei eine vorherige Befragung des Nationalrates unmöglich gewesen.

Belgische Stahlindustrielle und das Eisenkartell.

Brüssel, 31. Aug. Die belgischen Stahlindustriellen der Reviere Lüttig und Charleroit haben heute Nachmittag eine Beratung abgehalten, um zu einer übereinstimmenden Haltung hinsichtlich des Eisenkartells zu gelangen. Die Fortsetzung der Besprechung wurde auf Morgen verschoben. Die Verhandlungen scheinen günstig fortzuschreiten.

Die Regelung der Kriegsschulden.

Paris, 31. Aug. Nach einer heute vormittag in Genf eingetroffenen Meldung aus Washington hat eine autorisierte Persönlichkeit des Weißen Hauses zum ersten Male amtlich zu verstehen gegeben, daß die amerikanische Regierung eine Initiative in günstiger Weise prüfen könnte, die dazu bestimmt wäre, die Regelung der Kriegsschulden zu revidieren. Der offizielle Sprecher des Weißen Hauses habe erklärt, daß eine eventuelle Streichung der Schulden unabhängig von der Autorität der amerikanischen Schuldenregulierungskommission wahrscheinlich nicht ohne ein besonderes Mandat des Volkes, von dem ursprünglich das Geld geliehen sei, erfolgen könne. Die Schuldenregulierungsfrage dürfte über kurz oder lang wieder aufgerollt und auf ganz neuer Grundlage geprüft werden.

Bulgarien ruft den Völkerbund an.

Sofia, 30. Aug. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die gemeinsame Note der Nachbarländer stellt die Behauptung in Abrede, daß eine bemerkenswerte Wiederbelebung der Tätigkeit der revolutionären Vereinigungen zu verzeichnen wäre, vielmehr sei eine Beruhigung festzustellen. Der bulgarischen Regierung sei keine konkrete Tatsache zur Kenntnis gebracht worden, die eine Mitschuld oder Duldsamkeit der bulgarischen Behörden beweise. Bulgarien ergreife fortwährend Maßnahmen, um einer schädlichen Tätigkeit ungesetzlicher Vereinigungen zu begegnen. Wenn die Ergebnisse nicht befriedigend seien, so liege dieses an der Tatsache, daß sich die Wurzeln des Uebels außer dem Bereich der Macht der Regierung befänden, die nur über 3000 Grenzwächter verfüge, um eine Grenze von 2200 Kilometer Länge zu bewachen. Die bulgarische Regierung sei bereit, die Gesamtheit der mit der Note der Nachbarländer in Zusammenhang stehenden Fragen dem Völkerbund zu unterbreiten, und sie verpflichte sich im voraus, alle durch den Völkerbund empfohlenen Maßnahmen auszuführen.

Raubmord in Oberschlesien.

Berlin, 1. Sept. In der vergangenen Nacht drangen mehrere Banditen in die Postagentur in Leubar bei Neustadt (Oberschlesien) ein und raubten etwa 400 Mark. Die Posthalterin und ihre Mutter fand man heute früh tot im Postraum auf. Kurz darauf drangen anscheinend dieselben Verbrecher in die Postagentur in Pzychot ein, wo sie 800 Mark raubten.

Renaudel zum Fall Paul Boncour.

Genf, 31. Aug. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel, welcher an den Beratungen des Exekutivausschusses der Sozialistischen Internationale in Zürich teilgenommen hat, bei denen auch der Fall Paul Boncour zur Sprache gekommen ist, erklärte einem Vertreter der Agentur Havas in Genf: Der Exekutivausschuß hat es nicht für eine gute Methode gehalten, dem Völkerbund und besonders dem Frieden zu dienen dadurch, daß man dem Völkerbund diejenigen Personen entzieht, die die eifrigsten und am wenigsten von persönlichen Interessen geleiteten Anhänger sein könnten. Der Beschluß von Zürich wird die besten Folgen für die französische sozialistische Partei haben. Der Fall Paul Boncour hätte die Partei auseinander bringen können. Jetzt ist er vom internationalen Gesichtspunkt aus geregelt. Die Einheit der Partei war zwar nicht bedroht, aber die getroffene Lösung gestattet, darauf zu rechnen, daß die Mehrheit der Sozialistischen Partei es sich zweimal überlegen wird, bevor sie in so scharfer Weise Probleme behandelt, an denen die ganze positive Tätigkeit einer Partei, wie die französische, gebunden ist.





Die beiden deutschen Delegierten für die Genfer Völkerbundstagung.

Dr. von Hoesch, deutscher Botschafter in Paris.
Ministerialdirektor Dr. Gaus, juristischer Beirat der Reichsregierung.

Die Ratssitze.

Der Vorschlag des Prüfungsausschusses.

Genf, 31. Aug. Die heute durch den Unterausschuß des Prüfungsausschusses für die Ratsfragen aufgestellte Regelung für die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder behält in allen Punkten die allgemeinen Grundsätze bei, auf die man sich im Mai in der ersten Tagung des Prüfungsausschusses geeinigt hatte.

Die einzige Aenderung, die jetzt gegenüber den Beschlüssen vom Mai vorgenommen wird, bezieht sich auf die Uebergangszeit. Danach soll die Bezeichnung der drei während der Uebergangsperiode wiederwählbaren Mitglieder schon 1926, statt, wie ursprünglich vorgesehen 1927, erfolgen. Diese Vorverlegung des Beschlusses über die Wiederwählbarkeit um ein Jahr wird aber ergänzt durch eine andere Bestimmung, wonach die Bundesversammlung die Möglichkeit erhält, in den Jahren 1927, 1928 und 1929 in besondern Ausnahmefällen an Stelle der 1926 für wiederwählbar erklärten Staaten auch andere Staaten für wiederwählbar zu erklären.

Neue Kämpfe in Marokko

Paris, 31. Aug. Wie „Havas" aus Rabat berichtet, ist es an der Marokkofront zu neuen Kämpfen gekommen. Die französischen Truppen besetzten den Dschebel Ben Silot. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen. Flugzeuge unternahmen 82 Bombenabwürfe.

Abd el Krims Reise in die Verbannung.

Marseille, 31. Aug. Abd el Krim ist heute in Marseille angekommen. Er wird wahrscheinlich am Donnerstag die Weiterreise nach der Insel Reunion antreten.

Aus Nah und Fern.

M.Gladbach, 31. Aug. Ein von seiner Frau getrennt lebender Mann, der seit mehreren Jahren mit einer Witwe als Haushälterin zusammenlebte, hatte versucht, seine Haushälterin, mit der er wegen Eifersucht öfters in Streit lebte durch Gas zu vergiften. Der Mann wie auch die Frau wurden bewußtlos aufgefunden. Die Feuerwehr rettete beide. Da das Gas durch die zum Teil durchlässige Decke der Küche in die Wohnung einer anderen Familie drang, hätte schweres Unheil entstehen können.

Köln, 31. Aug. In Abänderung der früheren Bestimmungen hat der Minister des Inneren gestattet, daß für die Tötung von Kreuzottern außerhalb der staatlichen Forsten eine Prämie von 50 Pfennig für jedes abgelieferte Stück bezahlt wird.

Köln, 1. Sept. Der Rheinstreckenrekord Vierkötters (106 Kilometer) ist von Heinz Sand, einem Vereinskameraden Vierkötters, mit 113 Kilometern in nur wenig mehr als 10 Stunden gebrochen worden.

Rheinhausen, 31. Aug. In der vergangenen Nacht stürzten am Neubau der hiesigen Rheinbrücke zwei starke eiserne Gerüstbogen aus unbekannten Gründen ein, wobei erheblicher Schaden verursacht wurde. Bei dem Einsturz ist glücklicherweise niemand zu Schaden gekommen.

Krefeld, 31. Aug. Heute nachmittag gegen 4 Uhr mußte das Albatros-Passagier- und Verkehrsflugzeug der Deutschen Lufthansa D 576 (Essen—Amsterdam) wegen Motorschadens auf dem Egelsberg notlanden. Niemand ist zu Schaden gekommen. Fahrgäste und Flugpost gingen zum Flugplatz, um von dort nach Köln weiterzufliegen. Das Flugzeug mußte am Ort abmontiert werden.

Aachen, 31. Aug. Die Industrie- und Handelskammer Aachen weist darauf hin, daß mit sofortiger Wirkung der Name des an der Strecke Aachen-Landesgrenze gelegenen Bahnhofes Ronheide in Aachen-Süd geändert worden ist.

Hannover, 31. Aug. Bei den Fleischvergiftungen in verschiedenen Deister-Ortschaften hat die bakteriologische Untersuchung der beschlagnahmten Leichen paratyphöse Darmerkrankungen infolge Genusses von verdorbenem Hackfleisch ergeben.

Berlin, 31. Aug. Die kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Erneuerungsarbeiten an der Siegesallee einzustellen, die Denkmäler im Wege von Notstandsarbeiten abzubrechen und das Steinmaterial zu Lehrzwecken zu verwenden. In der Begründung wird gesagt, die Siegesallee sei eine geschmacklose Anhäufung von Kitsch.

Berlin, 31. Aug. Die Deutsche Lufthansa teilt mit: Der russische Flieger Gromoff, der, wie gemeldet, gestern nacht 2,30 Uhr in Moskau startete und um 2 Uhr mittags Berlin verließ, landete heute abend 7,10 Uhr auf dem Pariser Flughafen in Le Bourget. Er beabsichtigt, morgen nach Rom weiterzufliegen.

Paris, 31. Aug. Der englische Saatssekretär des Aeußern Chamberlein ist heute nachmittag in Paris eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von Außenminister Briand empfangen und hatte mit diesem in der englischen Botschaft eine längere Besprechung. Gegen 9 Uhr ist er nach Genf weitergereist.

Paris, 31. Aug. Ministerpräsident Poincare empfing heute nachmittag den amerikanischen Schatzsekretär Mellon, mit der er eine halbstündige Unterredung hatte. Mellon lehnte es ab, den Journalisten auf ihre Fragen eine Erklärung abzugeben. Es habe sich nur um einen Höflichkeitsbesuch gehandelt.

Paris, 31. Aug. Der Streik der Bäcker in St. Remy de Provence, der zehn Tage dauerte, ist heute zu Ende gegangen.

Wien, 31. Aug. Der Bundespräsident ernannte den Vorsteher des Laboratoriums der Farbenfabriken vorm. Beyer & Co. Leverkusen, Professor Müller, zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Wien.

London, 31. Aug. Im Unterhaus erklärte Churchill im Laufe der Kohlendebatte, die Regierung wolle unter Umständen mit neuen Vorschlägen hervortreten, und sie werde dies tun, wenn auch nur von einer Seite ein solcher Wunsch bestände und mit vernünftigen Forderungen verknüpft werde. Ob allerdings eine solche Intervention unter den gegenwärtigen Umständen irgendwelchen Nutzen habe, sei zu bezweifeln.

Athen, 31. Aug. Blättermeldungen, die von der Wiedereinsetzung des frühern britischen Marinemission wissen wollen, werden dahin richtig gestellt, die griechische Regierung habe sich an die britische Regierung lediglich mit dem Ersuchen gewandt, fünf Offiziere der Kriegsakademie als Instrukteure für Aviatik und Artillerie zur Verfügung zu stellen.

Horta (Azoren), 31. Aug. Durch einen heftigen Erdstoß wurde auf den Azoren bedeutender Schaden angerichtet. Sechs Personen wurden getötet und viele verletzt. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Mehrere Straßen weisen Risse auf. Die erschreckte Bevölkerung kampiert auf den öffentlichen Plätzen.

New York, 31. Aug. Wie „Associated Preß" aus Mexiko in einer Betrachtung der Lage am Vorabend des Zusammentritts des Kongresses meldet, sind die Aussichten für eine Aufhebung oder Aenderung der auf die Kirchenfrage bezüglichen Artikel der Verfassung durch den Kongreß immer noch trübe. Infolge des Wirtschaftsboykotts gestalte sich die geschäftliche Lage mehr und mehr ungünstig.

Der Leipziger Messedienstag.

Leipzig, 31. Aug. Am Messedienstag zeigte sich deutlich, daß diese Herbstmesse erstmalig den Typ der normalen Friedensherbstmesse wieder verkörpert, bei der in erster Linie wieder der reguläre Inlandsbedarf in die Erscheinung tritt. Bezeichnend ist, daß die Aussteller ihr diesjähriges Geschäft hauptsächlich mit der alten Kundschaft machen. So zeigt sich wieder das seit jeher charakteristische Vertrauensverhältnis im Messegeschäft.

Glas-, Keramik-, Holz- und Metallwaren verzeichnen lebhaftes Bedarfsgeschäft, wobei neben billigen Gegenständen für Serienwaren mittlere Qualitäten gekauft werden. Auf der Schuh- und Ledermesse und auf der Textilmesse, die am 8. September planmäßig schließen, brachte der Dienstag teilweise sehr lebhaften Verkehr. In Schuhwaren nimmt die Nachfrage weiter zu auf Grund der festen Haltung der Rohhautpreise. Die Edelmetall-, Uhren- und Smuckmesse gestaltete sich geschäftlich besser als im letzten Frühjahr. Hauptsächlich kauft man silberne und versilberte Gebrauchsgegenstände, Taschenuhren, Zimmeruhren, sowie Neuheiten in Bijouterien. Nach Südamerika wurden größere Abschlüsse getätigt. In Spielwaren ist die Auftragserteilung bisher noch nicht befriedigend. In Bürsten-, Besen- und Pinselwaren wurden vorwiegend billige Artikel gekauft, während für die feinen Qualitäten vorläufig die Kaufkraft fehlt. Die Ausfuhr wird durch die ausländische Valutakonkurrenz erschwert. Die Lederwarenindustrie berichtet im allgemeinen über eine annehmbare Durchschnittsmesse. Auf der Sportartikelmesse werden die Erwartungen der Aussteller nicht enttäuscht, teilweise sogar übertroffen. In Kinderwagen herrscht inländisches Interesse für Neuheiten. Auf der Sondermesse für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik wurden in Kino- und Photosachen zum Teil recht gute Geschäfte gemacht, teilweise auch mit dem Ausland. Im österreichischen Messehause ist der Verkaufserfolg erheblich besser, als erwartet wurde.

Die glänzende Beschickung aus allen Zweigen der österreichischen Industrie zieht zahlreiche ernsthafte Interessenten an. Auch die übrigen nationalen Messeausstellungen finden lebhaftes Interesse. Insgesamt ist das Ausland in der Ausstellerschaft dieser Herbstmesse durch rund 500 Aussteller aus 17 Ländern vertreten.

Die Technische Messe verzeichnet einen ansehnlichen Ausländerbesuch aus allen Teilen Europas, des Ostens und Amerika. Reger begehrt sind Kartonnagenmaschinen, Baumaschinen, Herde, Oefen, Haushaltungsmaschinen, Armaturen, Badeöfen. Der Gesamteindruck ist, daß auch für die Leipziger Messe der Tiefpunkt überwunden ist.

Die Kommunisten und die Schutzzölle.

Im August vorigen Jahres kam endlich im Reichstage ein neuer Zolltarif zustande. Die landwirtschaftlichen Schutzzölle waren seit dem Kriege außer Kraft gesetzt worden, während die Industriezölle nicht nur bestehen blieben, sondern im Laufe der Jahre noch eine weitere Erhöhung erfuhren. Um dieses Mißverhältnis zu beseitigen, wurden im August vorigen Jahres auch landwirtschaftliche Schutzzölle wieder eingeführt, allerdings einstweilen nur in mäßiger Höhe, während nach Ablauf des Jahres höhere Zollsätze (die autonomen Zölle) in Kraft treten sollten. Die bisherigen Schutzzölle wurden von der Landwirtschaft als nicht ausreichend angesehen, zumal die landwirtschaftlichen Schutzzölle beim Abschluß der Handelsverträge stets weiter noch herabgesetzt wurden. Nach Ablauf des Jahres hat der Reichstag nunmehr am 1. August gleichwohl nicht die im vorigen Jahre vorgesehenen höheren (autonomen) Schutzzölle in Kraft treten lassen, sondern einen Mittelweg gewählt.

Von besonderem Interesse ist das Verhalten der kommunistischen Presse in dieser Frage. Sie schimpft heute nach Leibeskräften über die Erhöhung der Lebensmittelzölle und über die „Aushungerung des Volkes". Am 30. Juli 1926 schrieb das Kölner Kommunistenblatt, die „Sozialistische Republik" (Nr. 173): „Am 31. Juli treten die bisherigen „ermäßigten" Zollsätze, die bei dem Zollraub im vergangenen Jahre festgesetzt wurden, außer Kraft. Damit werden die autonomen Zollsätze automatisch in Kraft gesetzt, soweit nicht durch Handelsabkommen andere Sätze vereinbart wurden." Gegen diesen „Zollraub der Aushungerer und Ausplünderer" fordert dann das Blatt zu rücksichtslosem Kampfe auf.

Damit vergleiche man, was dasselbe Kommunistenblatt im August vorigen Jahres zur Zollfrage schrieb. Allerdings geschah das nicht im Hauptblatt, sondern in der für den Bauernfang bestimmten Beilage der „Sozialistischen Republik", „Der Bauer" (1925, Nr. 3). In diesem Blatte fand sich damals ein Artikel mit der Ueberschrift „Der Bauer als Handelsobjekt bei den Handelsverträgen". In diesem Artikel zetert der kommunistische Schreiber darüber, daß die landwirtschaftlichen Schutzzölle im Vergleich zu den Industriezöllen keine genügende Erhöhung erfahren hätten und daß insbesondere bei den nachfolgenden Handelsvertragsverhandlungen die landwirtschaftlichen Schutzzölle noch eine weitere Herabsetzung erfahren hätten. In dem Artikel heißt es: „Die ersten Ergebnisse der Handelsvertragsverhandlungen zeigen, daß die Behauptung, die Agrarzölle seien ein wirksamer Schutz gegen die ruinöse Auslandskonkurrenz, nur zum Bauernfang bestimmt war. Der der Viehzucht gewährte Schutz wird praktisch aufgehoben durch die Bestimmung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch. Und nur zum Schutze der Vieh- und Fleischproduktion bestanden Mindestzölle; für alle anderen Agrarprodukte bestehen Maximalzölle; d. h. also, sie werden als Ergebnis von Handelsvertragsverhandlungen mehr oder minder verschwinden! Wie das geschieht, sieht man aus den einzelnen Handelsvertragsabkommen."

Als Beispiel führt der Artikel an, daß zunächst beim Handelsabkommen mit Belgien der deutsche Bauer verraten worden sei. Gegenüber Belgien seien die landwirtschaftlichen Schutzzölle entweder völlig beseitigt oder derart herabgesetzt worden, „daß die belgischen Agrarier schmunzelnd quittieren: Das deutsche Absatzgebiet für belgische Agrarprodukte sei nicht nur gesichert, sondern es werde eine wesentliche Ausdehnung auf Kosten der deutschen Landwirtschaft erfahren. Die rheinischen Gemüsebauern und Gärtner, so heißt es in dem Blatt weiter, wird es besonders interessieren, daß man die Zölle herabgesetzt hat für Kartoffeln von 4 Mark auf 1,50 Mark, Spargel von 20 auf 10 Mark, Tomaten von 20 auf 12 Mark, Blumenkohl von 20 auf 5 Mark (!), ähnlich bei Sellerie, Spinat, Erbsen, Bohnen, Aepfel, Birnen, Pflaumen. Ihr Gärtner und Gemüsebauern im Rheinland, so sieht der Schutz eurer Arbeit vor der Auslandskonkurrenz aus!"

Als weitere Beispiele erwähnt der Artikel die Handelsabschlüsse mit Italien und Spanien. Italien gegenüber habe die deutsche Regierung die schrankenlose Einfuhr italienischer Agrarprodukte gewährt. Ebenso habe man im Handelsvertrag mit Spanien die rheinischen Winzer und Gemüsebauern völlig preisgegeben, so daß heute die deutschen Güterbahnhöfe die ständig wachsende italienisch-spanische Obst- und Gemüseeinfuhr nicht mehr bergen könnten. Der Artikel betont: „So wird nun der deutsche Markt mit ausländischem Obst, Gemüse und Wein überschwemmt, während infolge ständig wachsender Betriebskosten (Industriezölle) und eine Reihe von Mißernten die kleinen Winzer, Gemüse- und Obstbauern nicht mehr imstande sind, ihre Produkte auf den Markt zu bringen zu Preisen, die einen Absatz gewährleisten."

Wir fragen: Wenn das Kommunistenblatt sich darüber aufregt, daß die Wein-, Obst- und Gemüsebauern bei der Zollpolitik so sehr zu kurz gekommen sind, und von der Auslandskonkurrenz so sehr bedrängt werden, warum tritt es dann nicht einmal tatkräftig für einen ausreichenden Schutz dieser Bauern vor der erdrückenden Auslandskonkurrenz ein! Statt dessen schimpft dasselbe Blatt heute in der ungebärdigsten Form gegen die landwirtschaftlichen Schutzzölle. So etwas nennt sich kommunistische Politik.

Zur Aenderung der Fernsprechgebühren.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hatte bereits vor längerer Zeit Veranlassung genommen, in einer Eingabe an den Reichspostminister entschieden gegen eine beabsichtigte Aenderung der Fernsprechgebühren Verwahrung einzulegen. Das Bestreben der „Vielsprecher" geht nach wie vor darauf hinaus, statt der jetzigen Gebühr von 15 Pfg. für ein Gespräch wieder eine Grundgebühr und daneben eine geringere Gesprächsgebühr einzuführen. Nach den Aeußerungen in der ersten Postwirtschaftstagung Mitte Mai d. J. würde diese beabsichtigte Neuregelung eine Verdoppelung, ja sogar eine Verdreifachung der bisherigen Kosten bedeuten. Zweifellos würde die beabsichtigte Aenderung eine starke Belastung der Wenigsprecher mit sich bringen und zu einer starken Aufgabe der Anschlüsse führen. Damit wäre aber auch den Vielsprechern wenig gedient. Dazu ist wieder für manche Berufe, wie Aerzte und Geschäftsleute, der Fernsprecher eine dringende Notwendigkeit. Benutzt z. B. ein Gewerbetreibender selbst wenig seinen Anschluß, so benötigt er ihn trotzdem, um den Bestellungen seiner Kundschaft nachkommen zu können.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich daher an die Abgeordneten im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost gewandt und unter Hinweis auf die schwere wirtschaftliche Schädigung weiter Kreise dringend gebeten, die Bestrebungen des Handwerks auf Beibehaltung der jetzigen Fernsprechgebühren unvermeidlich sein, so müssen auch die Belange der Wenigsprecher berücksichtigt werden.

Seid hilfreich, edel und gut!

Handel und Märkte.

Amtliche Devisennotierungen vom 31. Aug. 1926

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,693	1,697	Kopenhagen 100 Kr	111,49	111,70
London 1 £	20,35	20,397	Paris 100 Frc.	15,27	15,31
New.-York 1 Dollar	4,185	4,195	Prag 100 Kr	12,42	12,46
Amsterdam 100 Fl.	168,04	168,45	Schweiz 100 Frc	80,96	81,16
Brüssel 100 Frc.	11,68	11,71	Spanien 100 Pes.	68,47	68,63
Oslo 100 Kr.	91,88	92,12	Stockholm 100 Kr.	112,16	112,44
Helsingfors 100 finn M.	10,466	10,486	Budapest 100000 Kr.	5,873	5,893
Italien 100 Lira	13,64	13,68	Wien Disch 100 Schill.	59,27	59,41

Berliner Wertpapierbörse vom 31. August 1926

Industrie-Aktien

Aach. Led. 25,— B	„ Rat.-M. 40,—bz	Hudensen. M 72,—bG	Siemens Gl. 143,5bz
Adlerwerke 85,—bG	Ess. Steink. 143,5bz	Magdeb. Bw 119,0b	Siem. & H. 201,7bz
Adl. Portl. Z. 123,0 B	Felten 145,7bz	Malmedie 13,75bz	Stett. Cham. 84,75bz
A.-G. f. Verk.—,—	Flender Br. 14,5 bG	Mannesm. M. 14,5 bz	„ Vulkan 61,5 bz
Alexanderw 77,7 bB	Fuchs Wagg. 0,675 bz	„ Röhren 135,0b	Stöhr Kam. 140,0 G
AEG. 159,0bz	Gaggenau 49,—bG	Manef. Berg. 116,5bz	Stolb. Zinkh 140,0bG
„ V.-A. 82,75bz	Gebhard Co. 94,75 bz	Maschuk Ranst. —,—	Stollwerck 119,0 B
„ Lit. B. 74,5 bG	Gebh. Köng 74,—bz	Mech W. Lind 176,7bz	Thüring. Gas 106,7bz
Alsen P.-C. 207,0bz	Geisk. Berg 166,0bG	Meyer Dr. P. —,—	Tietz Leonh 101,3bz
AngloGuano 89,—bz	Gels. Guß. 25,75 bz	Mag 111,5bz	Tuchl. Aach. 57,—bG
Ann. Kohl. —,—	Georg A. —,—	Mix & Gen. 115,0bz	Ufffl. Flöha 69,—B
Ann. Guß. 39,75bz	Gerresh. Gl. 137,5bz	Motor Deutz 68,—bG	V. Dt. Nickel 167,0 B
Aschaff. Pap. 137,2bz	Gee. f. el. U. 178,5bz	Mülh. Berg. 118,0bz	„ Gl. Hütt. 270,2bz
Augsb.-Nür. 94,5 bz	Girmes Co. —,—	N. A. G. —,—	„ Märk Tuch 58,5 bG
Bamag 47,8bz	Gladb. Wolle 127,7bG	Neck. Fahrz. 88,75bG	„ Sonnborn 69,75bz
Barop. Walz. 16,5 bz	G. Gödhart 71,5 bz	Oberschl. E. 71,5 bz	Schun Born 64,—bz
Basalt A.-G. —,—	Th. Goldsch. 107,2bG	Ges. Caro 81,75bG	V. Zyp. & W. 167,0bz
Bedbg. W.-l. —,—	Grevenbr. 98,5 bz	Kokaw. 116,88bG	Ultramar. 139,2 G
J. Bemberg 175,0bz	Gritzner 114,0bG	Oronst. & K. 102,6bG	Wanderer 162,9bz
Berg.m. Elek. 159,2bz	Gundlach 85,75 bz	Ostwerke 247,5bz	Wass. Gels. 102,1bz
Berl. Gub. H. 225,0bG	Hacketh. Dr. 93,—bz	Phönix 121,0bz	Wegelin Ruß 114,5bz
„ Karls. In. 101,3bz	Hamb. El.-W. 146,5bz	„ Braunk. 88,—B	L. Wessel Pz. 64,5 bz
„ M.-Schw. 91,—bz	Hammersen 120,5bz	Jul. Pintsch —,—	„ Dr. Hamm 73,75 B
Berzelius B. 55,—bz	Hann. M. Eg. 73,5 B	Pöge 91,—bG	West. Elsaß D. 64,—bz
Bing Nbg. M. 59,75bz	Hansa Lloyd 59,5 b	Rasen. Farb —,—	„ Kupf. 72,5 bG
Bosch. Guß. 144,5bG	Harkort Bw 75,75bz	Rauch. Walk. 82,75bz	Wicking Z. 174,2bz
G. Bohl. & Co. —,—	„ Brücken 75,—bz	Reich. Pap. 179,0 G	Wilmsd. Guß. 61,—bG
Bösp. Walz. 69,87bz	Harpener 104,1b	Rh. Braunk. 217,5bz	Zellst. Wald 181,5bz
Brem. Bes. 63,—bz	Heckmann 82,2 bG	Elektriz. 135,8bz	Verschied. Aktien
„ Linoleum 174,5 B	Hilpert 81,5 bz	Masch.-Led. 46,—bG	**Schiffahrt**
„ Vulkan 66,—bG	Hirsch Kupf. 119,2bG	„ Möbelst. 109,5 bz	Hamb. Am. P. 157,7bz
„ Wollkäm. 138,0 B	Hoesch Eis. 131,0bB	„ Stahlw. 141,0bz	Hamb.-S. D. 136,7bz
Buderus Eis. 94,75 G	Hoffm. Stärk 75,5 bz	„ Zucker 70 —bz	Hansa 145,0bB
Byk-Guld. 96,25bz	Hohenlohe 20,75bG	„ W. El.-W. 155,0bG	Kosmos —,—
Chem. Heyd. 110,0bG	Hubertus Br. 142,7bz	„ W. Kalkw. 120,0 B	Nordd Lloyd 157,8bz
„ Ind. Gels. 93,25bz	Humboldt M 55,5 bz	„ West.-Spr. 136,0bG	**Banken**
„ W. Albert 138,5bG	I. G. Farben 248,5bz	„ Zem.-Lin. 130,0bz	Barm. Bankv. 117,1bz
C. Caoutsch. 117,8bz	Ilse Bergb. 161,0bz	Rheinan. Ch. 80,75bz	Berg.-M. Ind. 77,—bz
Conc. Spinn. 91,5 bz	Jülich Zuck. 50,25bz	Rheydt Elek. 2,7 bG	Berl. Hd.-G. 211,0bz
Daiml. Mot. 85,—bB	Kahla Porz. 90,5 bz	Rieb. Mont. 162,5 B	Commerz 117,0bz
Delmenh. Lin. 186,2bz	Kahlbaum 188,5bz	J. D. Riedel 91,—G	Darmst. B. 213,0bG
Dessau. Gas 145,8bz	Kali Ascher 138,0bz	Roddergr. Br. 110,5bG	Deutsche Bk. 165,1bG
D.-Atl. Tel. 72,5 bG	Kalk. Masch. 71,—B	Romb. Hütte 14,87 B	Disk.-Kom. 160,5bz
„ Luxemb. 151,1 bz	Kammerich 33,25 G	Ronitzer Z. 75,—bG	Dresd. Bank 138,5bz
„ Erdöl 142,1bz	Karlsruhe M. 49,5 b	Rückforth 52,25 G	Pr. Ctr.-B. 136,7bz
„ Kaliwerk 119,2bz	Kattow. Bgb. —,—	Rütgersw. 114,7bz	„ Hypoth. 139,0bz
„ Masch. 104,6bz	Klauser Sp. 94,—G	Sachsenw. 115,2bz	Reichsbank 156,5bz
Donnersm. 88,5 bz	Klöckn. W. 115,0bz	Salzdetf. K. 166,0bz	Rh.-Kred. B. 125,0bG
Düren Met. 98,—bz	Köln-Neuess. 37,0bG	Sarotti Sch. 152,7 bz	Rh. W. Bod 140,0bB
Düss. Eis. W. 37,—bz	Köln-Rottw 142,6bz	Scheidem. 41,12bG	Westd. Bod 121,5 B
„ Kammg. —,—	Köln. G. u. E. 80,—bG	Schering Ch. 190,0bB	**Transaktion**
„ Maschin. 48,—bB	Köln-Lind. 0,7 G	Schl. Bergb. 126,0bz	Patzh.-Schu. 270,2bz
Dykerh. & W. 80,—bG	Körding 110,7 B	Schles. Bgb. —,—	Dortm. Union 193,0bB
Dyn. Nobel 138,0bz	Kronpr. Met. 85,—bz	Schöller. Eis. 90,—G	Schlegel Br. 149,0bz
Elektr. Braun 155,0bB	Lahm. & Co. 136,6bz	Schütt H. 49,75bz	Schw.-benb. 169,5bz
Eisenw. Velb. 42,—bG	Laurahütte 55,—bG	Schub. & Salz. 165,2bz	Wick. Kupp. 169,2 G
Elektr. Lief. 150,7bz	Leopold Gr. 101,0bG	Schuck. & C. 137,8bz	
El. L. u. K. 150,0 B	Linde's Eis. 148,0bB	Schwein. Eis. 147,0 B	
Eschweil. B. 141,0bG	Loewe & Co. 189,5bz	Sieg.-S. Guß. 58,5 G	

Festverzinsliche Wertpapiere

Deutsche Goldanleihe, groß %	96,15bz	Sparprämien-Anleihe	0,27 bz
Dollar-Anleihe	—,—	4% Preuß. Konsols	0,435bz
4½% D. Reichsschatzanwois.	0,42 bz	3½% „ „	0,44Obz
5% Disch. Reichsanleihe	0,475 G	3% „ „	0,46 bz
4% „ „	—,—	8% Köln. Stadtanleihe 1928	—,—
3½% „ „	0,43 bz	Pr. Kaliwert-Anl. (p. 100 kg.)	5,67bG
3% „ „	0,435bz	Pr. Roggenwert-Anl. (p. Ztr.)	7,35 G

Nach Erledigung der Ultimoregulierung verkehrte die Börse wieder in freundlicherer Stimmung, die namentlich den Montanwerten zugute kam, da man hier günstigere Nachrichten erhalten haben will, namentlich für solche Werte, die mit dem Stahltrust in Verbindung stehen. Besonders fest waren auch Rheinische Braunkohle. Chemie- und Pulverwerte uneinheitlich. Farbenindustrie leicht gebessert. Elektrowerte lagen fest, während Schiffahrtswerte nachgaben. Anleihen kaum verändert. Unnotierte Werte leicht gebessert. Kabel Rheydt 166. Banken lagen fest. Im Verlauf trat eine Abschwächung ein, die bis zum Schluß anhielt, sich jedoch in engen Grenzen bewegte.

Der Geldmarkt liegt weiter sehr fest. Am Devisenmarkt konnte sich der französische Franken stärker bessern, was sich auch auf die belgische und italienische Valuta auswirkte. Zürich meldet: Berlin 123,35, Amsterdam 207,487, Newyork 5,181, London 25,146, Paris 15,175, Brüssel 14,375, Mailand 16,8 — London: Berlin 20,38, Paris 167,75, Brüssel 175¼, Newyork 4,8521, Mailand 150, Stockholm 18,14½ Paris: Berlin 8,20. Newyork 34 42 Belgien 95 75 London 167, Mailand 111,25, Kopenhagen 915, Amsterdam Feiertag.

Kölner Wertpapierbörse vom 31. August 1926

Versicherungs-Aktien

Aach.-Mü. F. 236,0 G	Colon. Rück 17,—bG	Köln. Rückv 180,0 G	Rh.-W. Rück. —,—
Aach. Rückv 72,—bz	Concord. Cb —,—	Leipz. Feuer —,—	Schles. Feu. —,—
Agripp. S. Fl. —,—	Germ. Lebsv —,—	Magdeb. Feu —,—	Stett. N. Allg. —,—
Allianz 195,0 G	Gladb. Feuer 408 bz	Magd. Rückv —,—	Union Hagel —,—
Colon. Ko. F. 91,—G	Köln. Hagel 90,—G	Minerv. Retr. 275,0 G	Vat. Rhenan 350,0 G
Colonia neu 385 G	Köln. Lloyd 740 bz	Nat.-W. Lloyd 685,0 G	Victoria —,—

Banken

Barm. Bank 117,0bz	Comm. Bank 138,0 G	Dt.-Kom.-Ant 161,0bG	Rh. Bauernb. 94,25bG
B.-Mark Ind. —,—	Darmst. Bank 141,0 G	Dresdn. Bank 138,0 G	R. W. Bo. C. B. 138,75bG
Berl. Hand. —,—	Deutsche B. 165,2bz	Mitteld. Cr.-B. —,—	W. B.-Cred. 122,0 G

Industrie Aktien

Adler.-Brau. 105,0b	Buss. Masch 42,—bG	Klöcknerw. 114,5bz	Rh. M. Leder —,—
Adler Kohle 42,—b	Dynam. Nob 138,0 G	Köln. Dampf 160,0 G	„ Wasser 130,0 G
Alexanderw 70,—bB	Eschw. Berg. 139,0 G	Köln. Gumm. 58,—bG	„ Westf. Spr 108,0bz
Bas. Akt. Lins 83,—bB	Feit. & Guill. 146,0 G	K.-Lind. Mot. 0,675 G	„ Spiegelzl. —,—
Berl. Sp. Ver. —,—	Geisenk. Bw. —,—	K.-Neuess. B. 139,0bz	„ Stahlwerk 141,0 G
Berzel. Berg. —,—	Grove, Dav —,—	Köln-Rottw. 141,5 b	Rhenania Ch. —,—
Bielef. m. Wb —,—	Hammersen 117,5b	Laurahütte 54,—G	Roddergr. Br —,—
Bochum Guß 142,5 G	Hark. Brück. —,—	Mand Piano 44 —bz	Schöller-Bit. —,—
BonnerBgw. 195,0bB	Harp. Bergb. 153,0bz	Mann. Röhr. 137,5bz	Siemel & Co. —,—
Braunk. Zuk. 141,0bz	Hilgers Verz 80,25 G	Mot.-F. Deutz 39,—bG	Stollwerck 119,8bz
Buder. Eisen 94,5 G	Hoeven 84,—bG	Oel Stern S. —,—	Tietz 100,0 G
Cont. Isolaw. 30,5 G	Hubert. Brk 140,0 G	Phönix Berg. 120,5bz	V. v. d. Zyp. W —,—
Dahlb. Berg. 109,0bB	Humboldt M. 67,—G	Rasquin Fw —,—	Viers. Spinn. 42,75bG
Danib. Vorz. —,—	J. G. Farben 249,0bz	Rh. Bauges. 28,—G	Wegelin 111,5 G
Dtsch.-A. Tel 72,—G	Kalkerbrau. 95,—G	„ Braunkoh. 218,0 G	Weiter Elek —,—
Dtsch. Erdöl 142,5 G	Kalk. Masch 69,—bz	„ A.V.f. Zuck 65,—bG	Westd. Jl'ges —,—
Dtsch. Maschb. 1,6 G	Rütt. Flöha 69,—B		

Die Börse verkehrte in recht fester Haltung, wobei Rheinische Braunkohle bei sehr festen Kursen ausgesprochen die Führung hatten.

Unnotierte Werte: Arienheller Sprudel 120G, Braunkohle Anleihe 5,75G, Deutsche Lastauto 15G, Dolerit Basalt 75,50G, Grauwacke u. Basalt 8B, Kabel Rheydt 167G, Koll & Spitz 28G, Lederwerke Rheindahlen 6,5 G, Pohlig 80G, Reisert 25B, Rhein. Glashütte 60G, Rhein Volksbank '95—97, Selve 70,50B, Wessels Wandplatten 57G, Westd. Bau-Union 35G. ex. Div.

Kölner Devisennotierungen vom 31. August. Holland 168,11G, 168,53B; Paris 12,27G, 12,31B; Brüssel 11,70G, 11,74B; Newyork 4,196G, 4,206B; London 20,36G, 20,41B; Schweiz 81,00G, 81,20B; Italien 13,68G, 13,72B; Kopenhagen 111,36G, 111,64B; Oslo 91,89G, 92,11B; Stockholm 112,21G, 112,49B; Spanien 62,67G, 62,83B; Prag 12,42G, 12,46B; Wien 59,28G, 59,42B.

Kölner Produktenbörse (Dienstag-Nachmittags-Börse) vom 31. August. (100 kg, Frachtparität Köln.) Weizen inl. neu 27,30—27,60; Weizen ausl. 29—32; Roggen inl. neu 20,70 bis 21,10; Roggen ausl. 25,50—26; Hafer hiesiger neu 17—17,50; Hafer ausl. 20—22; Futtergerste ausl. 18,75—19; Wintergerste inl. 17,80—18,30; Sommergerste inl. 19,50—21,50; Mais grober 18,60—19; Mais kleiner 20,25—20,50; Raps prima trocken 33,50; Roggenmehl 70 Proz. inl. 32—33; dsgl mit ausl. Roggen 32,50 bis 33,50; Weizenmehl 70 Proz. inl. 39—40; dsgl. mit ausl. Weizen 40,50—41; Weizenkleie brutto mit Sack 9—12,50; Rübkuchen lose 13,50—14; Palmkuchen lose 14—15; Leinkuchen lose 19,75—20,25; Leinmehl brutto mit Sack 20,50—21; Soyaschrot brutto mit Sack 19,75—20; Trockenschnitzel lose 10 bis 10,50; Zuckerschnitzel lose 12—13,50, Rohmelasse 5; Wiesenheu inl. lose neu 5,50—7; Kleeheu inl. 7—9; Roggenstroh gepr. 2,60—3; Weizenstroh gepr. 2,60—3; beides ab rheinischer Station. Tendenz: Das Angebot für Landgetreide wird stärker bei verminderter Nachfrage, so daß die Preise weichen mußten. Hiervon wurden auch die übrigen Artikel mehr oder weniger betroffen. Der Geschäftsverkehr blieb in mäßigen Grenzen.

Kölner Warenbörse (Abteilung für Nahrungs- und Genußmittel) vom 31. August. Die Preise sind Import- und Großhandelspreise (Börsenpreise. (100 kg Frachtlage Köln, verzollt.) Reis Burma 39; Rangoon-Reis (Vorlauf) 40—41; Rangoon-(Voll-) Reis 42—44; Rüböl (ohne Faß) 100; Sojaöl (in Originalfässern inkl. Faß) 96—98; Salatöl (in Originalfässern inkl. Faß) 107 bis 111; Tafelöl extrafein (in Originalfäsern inkl. Faß) 126; Pflaumen (kalifornische, deutsche Packung) in ½ Kisten 70/80er 78 bis 80; dsgl. 80/90er 71—73; Apfelringe Basis prime N. St. 120—125; Rosinen Sultanas (in Kisten) extrissima Vourla 130 bis 135; dsgl. Carabournu 145—155; Korinthen (in Kisten) gerein Choice Amalias 80—82; Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 96—98; Haselnußkerne Kerrasunder 270; Mandeln Ia. gewählte süße Bari 305—310; dsgl P. & G. 310—320; Kakao holl. gar. rein 22/24 Proz. 130—140; Graupen (Basis C 6 einschl. Sack) 31,50; C 5/0 39; Hartweizengrieß feinschl Sack Basis M. G. 48,75; Haferflocken (einschl. Jutesack) 40—41 Kartoffelmehl superior 33,50—34; Inlandszucker kristall. 63 dsgl kristall. Raffinade 64—65; Bohnen, Ungarbohnen gerein 27; Langbohnen gerein. 39—40; Linsen, mittel 35—40; dsgl Heller 56—65; Apfelkraut rein (in Eimern von 12½ kg bin.) 58—60; Malzkaffee lose inkl. Sack 43—45; Holl. Heringe 800/850 110 kg Fischgew. die 1/1 Tonne 60; Rohkaffee (Santos superior) 50 kg unverzollt 122—124; Schmalz (Nordamerik. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25 kg 168—170; Butter (inl.) 1. Qualität 336; dsgl. 2. 300—320; Milch (amerik. Standardmarke) ungezuckert (Kiste zu 48/16 Unzen) die Kiste 23—24,50; Corned Beef (amerikan. Kiste 12/6 die Kiste) 50—53; dsgl. (48/1 die Kiste) 32—34; Eier inl. frische über 60 gr das Stück 0,13—0,14; dsgl über 55 gr 0,12—0,12½; Eier ausl. frische über 60 gr das Stück 0,14—0,15; dsgl über 55 gr 0,12½—0,13½; dsgl. unter 55 gr 0,11; Käse: Tilsiter, vollfett 210—220; Holländ. Gouda 45 Proz. F. i. Tr. 200—320; Holl. Edamer 40 Proz. F. i. Tr. 175—190; Emmenthaler 260—280; Limburger, Algäuer 20 Proz. 125—135.

Düsseldorfer Häuteversteigerung. Am 30. August kam bei gutem Besuch und sehr guter Stimmung außer dem Düsseldorfer Gefälle das von Kleve, Krefeld, Duisburg und Nebenplätzen an den Markt. Besonders begehrt waren schwere Häute, während Schußhäute vernachlässigt blieben. Das Angebot umfaßte 5624 (19 Juli 6001) Großviehhäute, 65 (66) Fresser-, 4342 (9543) Kalb-, und 1875 (1477) Schaffelle. Im einzelnen erlösten in Pfennigen für das Pfund (die Preise verstehen sich für fehlerfreie Ware, beschädigte 3—6 Prozent, und Engerlingshäute 8 bis 12 Prozent billiger): 5 rote Ochsen-, Kuh- und Rinderhäute von 30—49 Pfd. 63, 67, dsgl. von 50—79 Pfd. 73 (19. Juli 73,50—74,50). 33 dsgl. über 80 Pfd. 80—82 (74,50), 39 bunte Ochsen von 30—49 Pfd. 65,50 (53), 240 dsgl. von 50—79 Pfd. 76,50—77 (67,50), 17 dsgl. über 80 Pfd. 74,50 (65,50), 1790 bunte Kühe von 30—49 Pfd. 61,50—62 (54,50—55), 1543 dsgl. über 50 Pfd. 64—65,50 (55—56), 452 bunte Rinder von 30—49 Pfd. 72 (60), 280 dsgl. über 50 Pfd. 71,50 (61), 240 bunte Stiere von 30—49 Pfd 69 (53,50), 269 dsgl. von 50—79 Pfd. 58 (51), 86 dsgl über 80 Pfd 57 (50,50) 133 leichte Häute bis 29 Pfd. 85 (73,50), 430 Schußhäute 45—47 (40,50), 65 Fresserfelle 90 (76,50), 1125 Kalbfelle bis 9 Pfd. 107—108 (86—98,50), 3217 dsgl. über 9 Pfd. 100—101, 1662 Schaffelle, vollwollig 67 (66,50), 162 dsgl. halbwollig 61—65 (56—58), 51 dsgl. Blößen 52 (52—53).

Altenessener Schweinemarkt vom 31. August. Auftrieb: 1346 Ferkel. Bezahlt wurden für 6—8 Wochen alte 22—30; 8—12 Wochen alte 30—38; 12—15 Wochen alte 38—45; Faselschweine über 15 Wochen 45—75. Tendenz: Sehr langsam.

Berliner Produktenbericht.

Im Lieferungshandel für Weizen eröffnete September zu wenig veränderten Preisen, weil das gute Wetter darauf hoffen läßt, daß auch Inlandware sich in kontraktlichem Material, mehr als noch vor kurzem erwartet, wird finden lassen. Von Roggen war nur mäßiges Angebot im Markt. Gerste ist in mittleren Qualitäten angeboten. Hafer meist höher als durchzusetzen. Mehl ruhig.

Amtliche Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen, märkischer 262—267, Roggen, märkischer alter 199—205, Gerste, Winter- 168—174, Gerste, Sommer- 198—242, Hafer, märkischer, alter 168—180, Mais, greifbar Berlin 180—184, Weizenmehl 37,50—39,50, Roggenmehl 28,75—30,75.

Amtliche Heu- und Strohnotierungen (Erzeugerpreise in Reichsmark für 50 kg ab märkischer Station): Quadratballen drahtgepreßtes Roggenstroh 1—1,40, dsgl. Haferstroh 0,70—1, dsgl. Weizenstroh 0,95—1,20, dsgl. Gerstenstroh 0,65—1, Roggenlangstroh 1,45—1,75, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1—1,30, Häcksel 2—2,25, handelsübl. Heu 2,50—2,90, gutes Heu 3,40—3,90, Kleeheu, lose 3,90—4,40.

Die Versicherung der Stahltrustanlagen. Die Ver. Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf hat zur Versicherung ihrer in- und ausländischen Betriebe und sonstigen Vermögenswerte gegen Schäden aller Art die Stahlunionschutz-G. m. b. H mit einem Kapital von 100 000 M gegründet. Die Gesellschaft kann sich auch an andern Unternehmungen gleicher Art beteiligen. Zu Direktoren sind bestellt Dr. H. Poensgen und Direktor Herm. Possel, beide von der Ver. Stahlwerke A.-G.

Die Fusion Köln-Rottweil A.-G. — J. G. Farbenindustrie genehmigt. In der G.-V. wurde zunächst die Auflösung des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Sprengstoffgruppe genehmigt. Sodann genehmigte die Versammlung einstimmig den Fusionsvertrag mit der J. G. Farbenindustrie, der eine Veräußerung des Vermögens von Köln-Rottweil im ganzen unter Ausschluß der Liquidation dieser Gesellschaft vorsieht. Das Vermögen der Köln-Rottweil-A.-G. wird zu einem Betrage von 41 823 Mill. M von der J. G. Farbenindustrie übernommen, welche dafür den Aktionären von Köln-Rottweil 18 458 Mill. Reichsmark Stammaktien mit Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1926 überläßt. Die Aktionäre von Köln-Rottweil werden aufgefordert, ihre Aktien im Verhältnis von 2 Köln-Rottweil für 1 J. G. Farben-Aktie umzutauschen.

Bremer Baumwolle vom 31. August. Steigend. 1 Uhr: September 19,15B 18,75G; Oktober 18,85B 18,72G; Dezember 18,62B 18,53G; Januar 18,56B 18,48G; März 18,64B 18,60G; Mai 18,77B 18,67G; Juli 18,68B 18,55G. 6 Uhr: September 19,30B 19G; Oktober 19,12B 18,90G; Dezember 18,78B 18,70G 18,74b; Januar 18,74B 18,64G; März 18,86B 18,76G 18,81b; Mai —; Juli 18,84B 18,76G.

Liverpooler Baumwolle vom 31. August. Amer. Middl. vorr. 10,18; August 9,63; September 9,64; Oktober 9,52; November 9,34; Dezember 9,36; Januar 9,38; Februar 9,38; März 9,42; April 9,42; Mai 9,46; Juni 9,42; Juli 9,40; August 9,28;

Newyorker Baumwolle vom 31. August Eröffnungskurse: Oktober 17,72—17,74; Dezember 17,75—17,78; Januar 17,80 bis 17,81; März 17,96—17,98. Stetig.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer 1925/26.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. September 1926 bis 15. September 1926 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

I.

Zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung für die Steuerabschnitte, die im ersten Halbjahr 1926 geendet haben, sind verpflichtet:

1. Steuerpflichtige Landwirte Forstwirte, Gartenbautreibende usw., deren Einkommen im Wirtschaftsjahr 1925/26 den Betrag von 8000 R.-Mk. übersteigen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

Die nichtbuchführenden Landwirte mit einem Einkommen von weniger als 8000 R.-Mk. haben auf besonderem Vordruck die für die Anwendung der Durchschnittssätze erforderlichen Erklärungen abzugeben.

II.

Zur Abgabe einer Körperschaftssteuererklärung für die Steuerabschnitte, die im ersten Halbjahr 1926 geendet haben, sind verpflichtet

1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts

III.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewinns haben eine Einkommenserklärung abzugeben für die Steuerabschnitte, die im ersten Halbjahr 1926 geendet haben, bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus

a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft.

IV.

1. Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer sind

a) von den Pflichtigen, die Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung bezogen haben, für das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926.
b) von den Pflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen verpflichtet sind oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches tatsächlich führen, für das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen, sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat, abzugeben.

2. Von der Abgabe der Umsatzsteuererklärung sind bereit gemäß § 12 Abs. 2 U. St. A. B. die nicht buchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerdurchschnittssätzen geleistet haben. Die Umsatzsteuerdurchschnittssätze umfassen nicht die über das übliche Maß hinausgehenden Großviehverkäufe.

3. Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1926 endet, sind auch dann nicht zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung verpflichtet, wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 endet. Diese Steuerpflichtigen werden vielmehr erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1926 zu einer Einkommensteuererklärung aufgefordert werden.

4. Die Erklärungen für die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Inlande weder ein Wohnsitz, noch ein dauernder Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird, oder Vermögensgegenstände sich befinden.

Die Erklärung für die Umsatzsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen,

a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit einschließlich der Urerzeugung steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftszweigen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend;
b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

V.

Die zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird. Die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamte besonders aufgefordert werden.

VI.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

VII.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftssteuer oder Umsatzsteuer sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) werden bestraft.

Neuß, den 31. August 1926.

Finanzamt.

Stangenbohnen Tomaten
zum Einmachen

Stangenbohnen	10 Pfund	1 Mk.
Tomaten runde	10 Pfund	1 Mk.
Einmachzwiebel	10 Pfund	1 Mk.

Hilgers, Capitelstr. 1.

Die richtige Auswahl

der zur Veröffentlichung der Anzeigen geeigneten Blätter ist für den Erfolg von grösster Bedeutung.

Ausschlaggebend ist:
Das Ansehen,
die Bedeutung
und die Verbreitung.

Ein gutes Blatt mit einer guten Verbreitung kann nicht auffallend billig sein.

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Versicherungen
aller Art, für erste Gesellschaften, übernimmt
Adam Broichhausen, Neuß,
Tückingstraße 21. Telefon 1333.

Junghennen 1926er
(Wöllem) aus besten Legeleistungsstämmen, gibt ab
P. Bert, Geflügelfarm,
Holzheim bei Neuß. Telefon 704.

Sargfabrik
Heinrich Hahn, Krefelderstraße 60
empfiehlt sein großes Lager in Särgen u. Zubehörteilen zu den billigsten Preisen.

Breuer's Strangtabak
Fabrikmarke
aus der alten Tabakfabrik Ludwigs-Breuer, Köln
allgemein beliebt.

Klavier-Unterricht,
Korrepetition, Begleitung
erteilt kons. gepr. Pädagogin f. Anfänger und Fortgeschrittene. Langjähr. Lehrerin am Konservatorium. Ia. Ref.
Ang. unter S 18 an die Exped. d. Ztg.

Sauberes Lehrmädchen
mit besten Schulzeugnissen aus guter Familie sofort gesucht.
Schuhhaus Carl Peters, Krefelderstr. 36.

+ Ihr Bruch +
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Federbruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" — Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach zwei Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."
Bandagen von M 15.— an. Für Bruch- und Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in:
Neuß, Samstag, 4. Septbr. von 2–5 Uhr im Hotel „Rheinischer Hof".
K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Bonnerstraße 249.

Städtische Sparkasse Neuss
Markt Nr. 6 (Rathaus) u. Kreteldersstr. 15
— Mündelsicher —
Annahme von Spareinlagen
Bausparbücher für Eigenheime
Prämien-(Jugend)-Sparkasse
Ausgabe von Heimsparbüchsen
Scheck-, Konto-Korrent- und Ueberweisungsverkehr
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung
Vermietbare Schrankfächer
Ausführung von Börsenaufträgen
Reisekreditbriefe

Einladung
zur Wallfahrt v. Auenheim nach dem St. Apollinariusberg zur Verehrung des hl. Bischofs und Martyrers Apollinaris.

Samstag, den 18. September, morgens nach der Pilgermesse, welche 5¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Auenheim beginnt, geht die Prozession in Begleitung eines Geistlichen zur Bahnstation Niederaußem. Hier Abfahrt 6,38 über Rommerskirchen, von Rommerskirchen Abfahrt 7,21 nach Köln. Von Köln mit Sonderzug der Rheinuferbahn (Abfahrt Trankgasse 8,20) zum Kreuzberg bei Bonn. Hier Pilgermesse, währenddessen Verehrung der hl. Stiege. Von Bonn mittels Dampfschiff Abfahrt 12,30. Remagen an 2,15. **Rückfahrt von Remagen am Sonntag, den 19. September,** mittags 1,33, Köln an 3,05. Von hier 4,28 nach Rommerskirchen, von da geht die Prozession zu Fuß zurück. Die Wallfahrt beginnt und schließt mit sakramentalem Segen und Verehrung der Reliquien des hl. Apollinaris. Der ermäßigte Preis der Fahrt wird sich auf 6 Mark stellen. Es wird gebeten, sich in Köln mit Fahrkarten zu versehen.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Auenheim, den 15. August 1926.
Der Vorstand.

Wir drucken
Ganze Werke, Kataloge, Zeitschriften mit und ohne Illustrationen, ferner Prospekte, feine und einfache Drucksachen für Geschäftsbedarf
Sorgfält. Ausführung bei mässigen Preisen
Gesellschaft f. Buchdruckerei
Tel. 53. Neuß am Rh. Tel. 53.

Verein der Aerzte der Kreise Neuß u. Grevenbroich.
Zurück
Dr. Elisabeth Ives
Neuß, Mittelstr. 9.

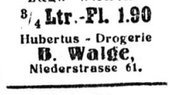
Schön möbl. **Wohn- und Schlaf-Zimmer** mit elektr. Licht u. Dauerbrenner und einfach möbl. **Zimmer**
Clarissenstr. 15.

Schauspielerin sucht z. 15. 9. **1 od. 2 möbl. Zimmer.** Offert. unt. **T 19** a. d. Exp. d. Ztg.

1 freundl. möbliert. **Zimmer** an soliden Herrn zu vermieten.
Büttgerstr. 15, part.

Tücht. fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahre sofort gesucht.
Dampfbäckerei Joh. Frey,
Büchel.

Aelteres, zuverläss.
Mädchen
für meinen Geschäftshaushalt bei Familienanschl. sof. gesucht.
Th. Küppenbender,
Rommerskirchen.


Fahrräder
mit **20.– Mk. Anzahlung**
und kleinen Raten zu gaben bei
Wilhelm Grubenbecher
Neuss, Niederstr. 7.

Klünder's Marschkäse
Perle von Holstein
½ fett Tilsitform in Staniol 9 Pfund 6,75 Porto Nachn. 1.– RM.
Roter Kugelkäse
9 Pfund 4.75 Porto Nachn. 1.– RM.
Holstein. Käsefabrik Klünder & Co. Nortorf

Als
Nähr- und Kräftigungsmittel bei
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Nervosität
Schwäche all. Art
nehme man nur
Hubertus-Eisentinktur
mit Lecithin u. likörähnlichem Geschmack, vorzügl. wirkend
¾ Ltr.-Fl. 1.90
Für Erwachsene! Für Kinder!
Hubertus - Drogerie
B. Walke,
Niederstrasse 61.


Junghühn. deutsch. Zucht, gr. hochgew. 3.50, Mittelhühn. M. 3.50. Enten, Gänse, Truthühn. sämtl. Rassegeflügel. Preisliste frei.
Simons Geflügelhof,
Aachen 22a Rh. b. Herm. 7

Wasserpumpen,
sowie alle Ersatz. liefert
Adolf Lülsdorff,
Telef. 175. Hollstr. 11

Ford
Personen- und Lieferwagen
ab Lager und auf
Kredit
erhalten Sie nur durch die offizielle Ford-Vertretung
in **Düsseldorf,**
Bachstraße 66/68.
— Telefon 9324. —

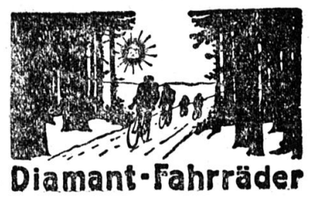
Auto-schnelltransporte
mit 1½ h Schnellieferwagen in allen Richtungen und Entfernungen, zu jeder Zeit fahrbereit, werden pünktlich, billig und gut ausgeführt.
August Rohren,
Niederstr. 57.
Fernruf 1196

Ottbuch mit Geld am Samstag verlor. Geg. Belohn. abzug. Nah. Neumarkt 25.

Bekanntmachung.
Der Kreis beabsichtigt auch in diesem Jahre in Verbindung mit der Lokalabteilung
Zuchtsfliere u. Zuchtschweine
(Eber und Saugferkel) aus bekannten Zuchtgebieten einzuführen. Die **Zuchtsfliere** werden nur gegen Bestellung, die bis zum **8. September** an den **Direktor der landwirtschaftlichen Schule** zu richten sind, abgegeben.
Neuß, den 25. August 1926.
Der Landrat:
J. V.: **Luxemburger,**
Regierungs-Assessor.

Für Vereine und Wirte
empfehle zu den bevorstehenden **Kirmes- und Schützenfesten:**
Tischtuchcrepp, Einlaßblocks, Kellner-Bonbücher, Diplome, Fahnen, Guirlanden, Illuminationslämpchen, Fackeln, Feuerwerk u. s. w.
Mathias Istas,
Grevenbroich. Telefon 159.

Wir empfehlen



Diamant-Fahrräder
Leichtester Lauf
stabil
Beste Ausstattung
Diamant-Rennmaschine No. 48 leicht
wiegt 11 kg
Preiswert auf Wunsch auch gegen Teilzahlung.
Alle Ersatz- und Zubehörteile
Kraftfahrzeug- u. Maschinen A.-G.
Louis Dresen
Neuss a. Rh.

Vereinskalender.

„Leo"-Sterbekasse des kath. Arbeitervereins Münsterpfarre. Jeden ersten Sonntag im Monat findet im Anna-Stift Brückstraße, von 11–12 Uhr Zahlung der Beiträge statt.

Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre. Mittwoch abend 8 Uhr in der Sebastianuskirche Vortrag für die Mitglieder des Eucharistischen Apostolates. Diese Vorträge finden von jetzt ab wieder regelmäßig am Mittwoch vor dem Herz-Jesu-Freitage statt.

Bund der Altexerzitanten. Heute Donnerstag abend 7¾ Uhr, in der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters Betrachtungsstunde mit nachfolgendem Segen. Alle, die schon Exerzitien mitgemacht haben, sind herzlich eingeladen.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Heute Abend muß der Vortrag für die Mitglieder des Eucharistischen Apostolates in der Sebastianuskirche noch einmal ausfallen.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiterverband Neuß. Am Sonntag, den 5. September 1926 findet in Essen eine Tagung und Kundgebung der christlichen Gewerkschaftsjugend statt. Alle jugendlichen Kollegen, die an dieser Kundgebung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei den Vertrauensleuten oder auf dem Büro Marienkirchplatz zu melden.

Makulatur
abzugeben
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Habe eine garant. beste, mittelgr. neue
3" Schlagkarre
zu verkaufen.
Mech. Stellm. Stock,
Hemmerden.

Särge
äußerst bill. alle Gr. stets vorrätig Lager in Sargbeschlägen.
Saramagazin
Peter Schlechtriem,
Furtherstr. 189.



Mittwoch, 1. September 1926 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 53 — Nummer 201

Der Neußer Kirmes Beschluß.

Alle Welt spricht beglückt vom wunderschönen Kirmeswetter. Der Stern meint's sogar sehr gut und lacht mit vollen Backen auf das lustige Neußer Völklein nieder, das da drunten auch gestern wieder um des Quirinus breiter Kuppel ein Gewimmel und Gebimmel macht, als sollte es nimmer aufhören. Mancher Zylinder dampft, die dritte, ja vierte „weiße Hose" wird „angebrochen". Der Konsum an Faltenhemden und weißen Grenadierbinden steigt ins Ungemessene. Freund Walter hat das vierte Faltenhemd in Gebrauch und gedenkt bis abend noch zwei Stehkragen verbrauchen zu müssen. Da bekommt man ein Bild von den Wäscherechnungen!

Gestern morgen in aller Frühe zog man wieder weckend durch die Straßen. Und mit den schneidigen Tambourkorps begegneten sich die „Reste" von vorgestern, Wracks, die sicher gestern sich um manches Schöne bringen, weil zu dieser Stunde das Bett die beste Medizin für sie ist. Der kluge Mann baut vor und ging vom wunderschön verlaufenen Montagsball der Jäger im Residenztheater oder vom fröhlichen Fest der Scheibenschützen im Rennplatz-Restaurant so zeitig nach Hause, daß er auch Dienstag morgen noch mitmachen konnte.

Scheibenkönig Johannes.

So zogen auch die Mitglieder des Bürgerschützenvereins um 9 Uhr hinaus zum Schießstand der Scheibenschützen, der mit seinem famosen Schießmeister, unserem Konrad Scharf, dem Komitee freundlichst zur Verfügung stand. Es galt, den Scheibenkönig zu schießen. Losweise wurde geschossen, indes in der Halle ein kühler Trunk manchen Nachdurst und draußen das Konzert der Stadtkapelle unter Herrn Rohl die letzte Morgenmüdigkeit vertrieb. Fehl . . . Treffer . . . Treffer . . . Fehl, so ging's. Frühzeitig fanden sich, mit Tusch begrüßt auch die Herren des Komitees ein, jene Großwürdenträger, die bald jedes Neußer Kind kennt, auch wenn sie nicht der Frack, die weiße Binde, das selbstbewußte Gesicht, der steife Zylinder und das Komiteeabzeichen aus der „Masse" hervorhob. Pfeifend klatschte ein Schuß nach dem anderen ins Schwarze (oder Blaue). Die Organisation war musterhaft und nötigte demjenigen, der dem Schauspiel zum ersten Male beiwohnte, alle Achtung ab. Punkt ¼12 Uhr war der Scheibenkönig „erschossen". Das heißt erschossen war der Glückliche,

Herr Johannes Breden, Königstraße,

nicht. Er bemächtigte sich mit Schneid seiner Würde, wurde unter großer Begeisterung der zahlreich Versammelten an den Komiteetisch geführt und hier von dem Vorsitzenden, Herrn Cornelius Thywissen, herzlich und humorvoll begrüßt. Herr Thywissen gab vor allem der Freude darüber Ausdruck, daß die Würde einem Mitglieder der alten Scheibenschützengesellschaft zugefallen sei. Ein dreifaches Hoch galt dem Sieger. Herr Breden antwortete mit einem frischen Bekenntnis zu dem idealen Neußer Volksfest und brachte ihm sein Hoch aus. Vizekönig wurde Herr Franz Pauli, dritter Sieger Herr Fritz Grolms, vierter Herr Math. Neidhöfer und fünfter Herr Karl Naumann.

Nachdem man dem nunmehr proklamierten Scheibenkönig den Ehrentrunk gereicht hatte, brachte ihn ein stattlicher Zug mit dem Obersten und Adjutanten, dem Komitee, den Scheibenschützen und allen Schießbeflissenen nach Hause. Inzwischen war auch — die Herren vom Komitee verstehen diese Taschenspielerkunststücke meisterhaft — die neue Scheibenkönigin benachrichtigt. Das Haus war mit dem Transparent des Bürgerschützenvereins geziert. Guirlanden angebracht und Lorbeerbäume aufgestellt. Durch die Oberstraße über den Markt, Büchel, Niederstraße, Krefelderstraße zog man in die Königstraße ein. An manchen Stellen wurde dem Sieger der Ehrentrunk gereicht.

Am Hause selbst begrüßte Herr Peter Marx den neuen Scheibenkönig als den ersten, seit man in Freiheit das Fest feiern könne. Er spielte auf den Namen der Königstraße an, die mit gutem Recht ihn nun führe und feierte das so hochgeschätzte Neußer Volksfest.

Nach einem Hoch sagte Herr Breden den Schützenbrüdern seinen herzlichen Dank, womit die Feier ihr Ende nahm.

Frisch und fröhlich begann auch der Nachmittag. Antreten aller Truppen auf dem Markt, Abnahme durch den Oberst und Festmarsch durch die Stadt zum Schützenplatz wiederholten sich. Alle Achtung, es klappte wie selten schön auch am dritten Tage, Auftreten, Schneid und Disziplin.

Artillerie- und Reitersieger.

Auf der Wiese war dann Fortsetzung der Kämpfe und der Belustigungen. Die Artillerie kämpfte unter Leitung ihres Majors, Herrn Herbrechter, die Wettkämpfe aus. Nachdem am Montag bereits im Wettrennen Herr W. Scheurenberg erster und Herr Jos. Groß zweiter Sieger geworden waren, gingen gestern aus dem Ringstechen Herr Willy Bovenschen als erster und Herr Josef Walge als zweiter Preisträger hervor. Artilleriesieger wurde nach hartem Kampf Herr Heinrich Paar. Man geleitete ihn kranzgeschmückt über die Wiese (weshalb das zunächst im Trauermarsch geschah, haben viele nicht begriffen.) Unterdessen hatte auch das Reiterkorps seinen Sieger im Siegerringstechen erkoren. Herr Fritz Krücken errang die Würde.

Schützenkönig Wilhelm.

Auf der Vogelwiese peitschten die Schüsse, zunächst auf die Preisvögel zum Einsatzschießen. Hei, wie flogen die Holzsplitter! Die Spannung unter der großen Menschenmenge, die in unerreichter Stärke den Platz bevölkerte, wuchs. Wer wird König werden? Es wurde getippt. Die ganz Schlauen machten die übliche Wissermiene. Da war ein Kandidat, von dessen Frau es noch abhängen würde, er er, an günstiger Stelle, ernst machen dürfe. Und was man sich sonst an Gerüchten zuflüsterte, als wenn sich außer dem Mut, ernst zu schießen, nicht auch schießsichere Hand dazu gehöre! Aussichtsreiche Kandidaten, die den Mut haben sollten, wenn's aufs Ganze ging, noch anzutreten, wurden genannt. Und es scheint mir, als wäre in diesem Jahre der Mut — und auch das Portemonnaie — bei einer Reihe wackerer Schützen recht tüchtig gewesen. Da, Herr Tilmes, schießt den Vogelbalg kahl — aber das begehrte Objekt steht noch. Ein weiterer Schütze, — einfach beängstigend für Komiteeherren und Zuschauer! — Der Vogelbalg ist mitten durchgesplissen. Er hängt, als könne ein Hauch ihn wegputzen, auf der Stange. Man nimmt zur „Abregung" nochmals den Preisvogel als Ziel vor. Zum Königsvogel zurückkehrend, ein Fehlschuß, dann — der Vogel ist weg! Brausendes Hochrufen umgibt den Sieger:

Herrn Willy Breden, Wendersstraße.

Musik tritt an, Komitee erklettert die Tribüne. Herr Oberbürgermeister Hüpper eilt herbei, Herr Landrat Dr. Groener, der an allen Veranstaltungen der Kirmes, was noch nachzutragen wäre, recht eifrigen Anteil genommen hat, ist auch anwesend. Die städtischen Kanonen donnern den Begrüßungssalut in die Stadt hinaus.

Wie König Wilhelms Prinz und Prinzessin mitproklamiert wurden

Nun passiert unter all den steifen Zylindern etwas, meine lieben Neußer Burger und Bürgerinnen, was so recht die Kirmes als ein Volksfest ausweist. Eine niedliche Szene: Kranzgeschmückt steht der neue Schützenkönig inmitten der Herren und des bisherigen Königs Martin I. auf der Tribüne, da steht so ein kleiner, hübscher Bengel vor derselben und seinem Jugendmäulchen entfliehen die geflügelten Worte: „Dat is jo minne Vatter!" Mit dem Kerlchen im frischen Jungenanzug — vielleicht hatte er eben sogar bei Peter Naß nach der Wurst geschnappt oder den Groschen gesucht — wird ein kleines Schwesterlein von den Zylindermännern auf die Tribüne geholt unter jauchzenden Zurufen der Menge.

Mama Königin ist trotz Suchens nicht zu erreichen. So beginnt Herr Thywissen die Proklamation dieses Idylls. Er erinnert daran, daß man zum erstenmale wieder habe nach eigenem Willen das Fest frei gestalten können. Er weist darauf hin, daß nun auch der Schützenkönig ein Scheibenschütze ist, was zu anerkennenden Worten für die alte historische Scheibenschützengesellschaft Anlaß gibt.

Aber nicht nur diese Uebereinstimmung: Zweie des Namens Breden, Vettern, seien Schützen- bezw. Scheibenkönig. Mit echtem Humor, dem besten Gut des Volksfestes, begab sich der Redner auf die Namenssuche. Und er fand's: Wilhelm, der Schützenkönig (er besitzt ein Marmorwerk) wurde

Wilhelm der Harte

genannt, und Johannes, der Scheibenkönig, seines Zeichens aus der leichten Kartonnagenbranche, wird als

Johannes der Weiche

proklamiert (ich glaube, daß sie alle beide weder Weichlinge noch harte Menschen sind!) Ein begeistert aufgenommenes Hoch ehrte Wilhelm den Harten und Johannes den Weichen. (Denn wo das Harte sich mit Weichen findet . . . . !)

So wurde König Martin seiner Würdenzeichen entkleidet und König Wilhelm ausgerufen. Schärpe und Kette gingen an den neuen König über. Das ist übrigens ein fast tragischer Moment. Die Schlichtheit dieses Endes steht jedenfalls in keinem Verhältnis zur Freude des Anfanges. Macht nichts: Es ist der Welt Lauf. Und Erkönig Martin wird im nächsten Jahre wieder schneidig seinen Zug zur Parade führen.

Der neue Schützenkönig dankte mit kurzen, kernigen Worten und brachte sein Hoch darauf aus, daß man im alten Geiste in der Pflege des Neußer Schützenfestes fortfahre. Unter Vorantritt der Musik machte man den Rundgang über den Platz, wo im Schützenzelt die zweite Proklamation stattfand.

Der abendliche Königsempfang

Abends zog ein glänzender Festzug über den in bengalischer Beleuchtung strahlenden Markt durch die Stadt zur „Residenz" des neuen Königs in der Wendersstraße. Große Menschenmassen umsäumten noch einmal die mancherorts illuminierten, flaggengeschmückten Straßen, um den neuen Herrscher im fröhlichen Reiche der Kirmes zu sehen und ihm und seiner Königin zu huldigen.

Finale

Die Feststimmung hatte ihren Höhepunkt erreicht. Auf dem Marktplatz gar fing ein lustiges Tänzchen an, zu dem ein fröhlicher Grenadierzug die Einladung hatte ergehen lassen. Unter großer Spannung waren auch die Niederstraße und Krefelderstraße von Menschen besetzt, die hofften, den Königszug zu sehen. Leider wurden sie enttäuscht. Sie sahen recht spät schon heimkehrende Teile des Zuges. So brachte das Jägerkorps die Fahnen heim. Spät noch führten auch die Scheibenschützen ihre beiden Mitglieder, den Schützen- und den Scheibenkönig, durch die Stadt. Uebermütige Freude darüber, daß gleich zwei Mitglieder der Gesellschaft die höchsten Kirmeswürden erreichten, war die Stimmung. Vor der Bürgergesellschaft nahmen die Gefeierten aus Schützenbruderhand den Blumenstrauß und einen recht willkommenen Imbiß „aus der Hand" entgegen. Des Majors Gaul begann zu tanzen, Neidhöfers Mathieu tat mit der Fahne das gleiche. Als weiterhin zum Ehrentrunk Halt gemacht wurde, entwickelte sich ein richtiges Tänzchen. Es sang und klang und flimmerte, als wollte noch einmal der ganze Kirmesglanz seine letzten Strahlen ausschütten. Reges Leben herrschte in den Lokalen und auf den Straßen. Lied und Musik hallten wider. Erst langsam und spät verlief sich das Menschengedränge. Die Züge feierten Be-

Ein Waffengang.

17) Roman von Edmund Sabott.

Frau von Bylburg tat keinen Einwand mehr, aber hätte Osterroth sie in diesem Augenblick angesehen, so hätte er wohl erkennen können, daß sich in ihr ein erst nur flüchtiger Gedanke zum festen Vorsatz wandelte. Von Ilina sprach sie nun nicht mehr, sie wollte scheinbar sogar hiervon ablenken und äußerte sich besorgt über sein abgespanntes Aussehen. Ruhe täte ihm gut, und er solle sich lieber ein wenig hinlegen als hier mit ihr plaudern.

Er mache ein halb bedauerndes, halb schuldbewußtes Gesicht: „Das geht nicht, Mutter, nicht einmal heute kann ich hier bleiben. In ein paar Stunden muß ich wieder zurück nach Berlin."

„Heute noch?" fragte sie erschrocken.

Er nickte: „Ja, es geht wirklich nicht anders. Viel Arbeit wartet auf mich. Die Aufträge, die ich wegen der Brücke vergeben muß, können nicht früh genug erteilt werden. Jeder Tag kann kostbar sein, und ich möchte mir später keine Vorwürfe machen müssen, wenn ich mit den Baufristen ins Gedränge komme. Was getan werden kann, muß ich pünktlich tun. Und deshalb muß ich heute noch fahren — sei mir bitte nicht böse!"

„Wie kann ich dir böse sein. Wie kann eine Frau einem Manne böse sein, wenn er sie allein läßt, um seiner Pflicht und seiner Arbeit zu genügen?" Frau von Bylburg lächelte. „Nein, du sollst und mußt also wieder zurückfahren, und wenn ich doch noch eine Bitte aussprechen, so nur die eine, daß du dich wenigstens schonen möchtest, so gut es geht, mein Junge. Es freut mich, daß du glücklich bist in deiner Arbeit und Erfolge hast. Gott wird mit dir sein."

Osterroth brach wirklich bald auf, und erst beim Abschied entsann er sich eigentlich wieder, mit wie schwerem Herzen und wie bang er vorhin das Haus betreten hatte, und sein Herz quoll über vor Mitleid mit der Frau, die so standhaft alles über sich habe ergehen lassen, und die nun einsam und allein mit ihrem Schmerz hier zurück blieb. Abermals bat er sie, doch wenigstens in der ersten Zeit, solang er selbst noch in Berlin blieb, zu ihm zu kommen.

Doch sie schüttelte den Kopf: „Laß mich nur hier, und glaube nicht, daß ich traurig sein werde. Denke doch auch daran, daß ich dir, wenn du einmal müde bist und ein wenig ausruhen möchtest, hier eine Zuflucht offenhalten will. Ja, auch deshalb laß mich hier, und wenn du zuweilen Einkehr halten willst, — immer, mein Junge, immer sollst du mir willkommen sein."

Was konnte Osterroth darauf antworten? Unsäglich klein und gering erschien er sich selber vor dieser Frau, vor ihrer Güte und ihrer Stärke.

Er ging hinunter zu seinem Wagen, und als er vom Hofe fuhr und sich dabei umschaute, stand sie in einem der geöffneten Erkerfenster hinter den blühenden Geranien. Sie hob die Hand und winkte ihm zu. Auf ihrem weißen Scheitel lag leuchtend die Sonne.

Er gab ihr den Gruß zurück und fuhr davon.

Er jagte nach Berlin zurück, fuhr noch schneller, als er vorhin den Weg in der andern Richung gefahren war. Wieder furrte ihm der Wind um die Ohren, der Weg stürzte ihm entgegen in jagender Hast und entschwand hinter ihm. Osterroth fuhr die höchste Geschwindigkeit. Er floh vor den Worten, die Frau von Bylburg ihm gesagt hatte und die alle, verlockend und beseligend, um Ilina von Walck kreisten.

Abend war es, als er nach Berlin zurückgekehrt und wieder in seinem Arbeitszimmer stand.

5.

Die Beisetzung Lothars fand ein paar Tage später in aller Stille statt. Nur die nächsten Angehörigen und ein paar Freunde waren dabei zugegen, natürlich auch Ilina und ein alter Freund Lothars, ein Bekannter aus der Schulzeit her: Stromsky. Osterroth konnte an diesem Tage wieder erst recht spät aus Berlin loskommen, weil Narzas gerade aus Duisburg zurückgekehrt war und es vielerlei zu besprechen gegeben hatte.

Er fuhr nach Frankfurt, den Kopf noch voller Pläne, und dachte eigentlich erst während der Fahrt an die bevorstehende Beisetzung und an Ilina von Walck. Nach mehr als einem Vierteljahr sollte er sie zum ersten Male wiedersehen.

Er begrüßte sie in Gegenwart Frau von Bylburgs und einiger Angehöriger und war dabei, wie er selbst deutlich und beklemmend fand, unbeholfen und linkisch. Er sprach ihr sein Beileid aus und tat das wohl in verbrauchten, herkömmlichen Redensarten, obwohl er tiefes Mitleid mit ihr empfand, denn sie sah leidend und sehr blaß aus. Auf ihren Wangen erschienen dann und wann kleine hellrote Flecken, und ihre Augen, die unstet hin und her sahen, konnten niemals zur Ruhe kommen. Ihr hochgeschlossenes schwarzes Kleid hob noch die Blässe ihres Gesichts elfenbeinern erschienen ihre Hände. Osterroth hatte sie zuletzt gesehen, als sie in Berlin mit Lothar irgendeinen Ball besucht hatte, und er entsann sich noch recht gut, welchen verwirrenden Eindruck ihr überreiches kostbares Festkleid auf ihn gemacht hatte. In bezug auf ihre Kleidung und ihr Aeußeres war Ilina wie ein Kind; sie liebte es, sich mit Schmuck zu behängen, sie liebte die hellen bunten Farben. Sehr verführerisch hatte sie damals zwar ausgesehen; heute aber fand Osterroth sie noch reizvoller, und er mußte sie lange verstohlen ansehen. Sie schien das nicht zu bemerken, hatte überhaupt keinen Blick für ihn, ihre Lippen waren fest geschlossen, und zuweilen gerieten ihre Wangenmuskeln in zuckende unaufhörliche Bewegungen. Als Osterroth sie einmal ansprach, gab sie ihm keine Antwort, sondern wandte sich ab, als habe sie seine Frage nicht gehört. Sie übersah ihn vollkommen, und als er doch einmal ihren Blick auf sich zog, schien darin soviel Verachtung, vielleicht sogar Haß zu liegen, daß er ganz ratlos wurde. Was hatte Ilina gegen ihn? Trug sie ihm seine törichte Einmischung in ihr Verhältnis zu Lothar noch immer so schwer nach. Hatte sie denn nicht erkannt, daß er emsig bestrebt gewesen war, alles wieder gut zu machen? Hatte sie nicht die heimliche Bitte verstehen wollen, die er vorhin in seine Worte gelegt hatte?

Stromsky näherte sich Ilina, und sie plauderte nun mit dem, leise und heimlich, als seien sie die besten Vertrauten.

Stromsky sah ein wenig heruntergekommen aus, sein Anzug war schäbig, und sein Gesicht hatte eine ungesunde Blässe, als komme er wenig zum Schlafen. Es schien ihm schlecht zu gehen, was den braven Osterroth mit einer gewissen Befriedigung erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wert der Milch

Nach einer Schätzung von Geheimrat Hansen, Berlin, beträgt der Wert der Milchproduktion bei einer Jahresleistung pro Kuh von 1800 Kilo und einem Preis von 21 Pfg. pro Liter 3,4 Milliarden Mark. Der Wert der Kohlenproduktion beträgt nur 2,3 Milliarden, der Wert der gesamten Metallwarenausfuhr, einschließlich Maschinen, Lokomotiven, elektrotechnischen Artikeln und Kraftfahrzeugen, beträgt nur 2,7 Milliarden. Der Wert der Milcherzeugung beträgt dabei nur ein Fünftel der gesamten landwirtschaftlichen Produktion. Dieser starken Erzeugung steht in den Städten vielfach ein im Vergleich zur Vorkriegszeit bedeutend geringerer Verbrauch gegenüber. Der Verbrauch in anderen Ländern stellt dazu den in Deutschland weit in den Schatten. Berlin z. B. verbraucht je Kopf und Tag nur 0.175 Liter dagegen Paris 0.31, Amsterdam 0.4, Helsingfors gar 0,6 Liter. Allein aus volksgesundheitlichen Gründen müßte der Milchkonsum in Deutschland ein mindestens gleich hoher sein, wie in diesen Städten. Die einheimische Erzeugung ist bei rentabler Wirtschaft noch um vieles steigerungsfähig.

Rundfunk. Mittwoch, 1. September.

Elberfeld (Welle 259).

1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Mittagskonzert.
4.00 bis 5.30 Uhr nachmittags: Kinder-Theater.
5.30 bis 6.40 Uhr nachmittags: Eine musikalische Teestunde.
7.10 bis 7.40 Uhr abends: Autoren-Stunde.
8.00 bis 8.30 Uhr abends: Die Erziehung des Kindes zur Musik.
8.30 bis 9.00 Uhr abends: Streifzüge durch unsere niederrheinische Heimat.
9.00 bis 10.00 Uhr abends: Rich. Strauß, Liederabend.
10.00 bis 11.00 Uhr abends: Tanzmusik.

Dortmund (Welle 283).

1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Mittagskonzert.
4.30 bis 5.30 Uhr nachmittags: Märchenerzählungen und Märchenmusik.
5.30 bis 6.30 Uhr nachmittags: Musikkränzchen.
6.30 bis 7.00 Uhr abends: Sternschau im September.
7.00 bis 7.30 Uhr abends: Bücherfunk.
7.30 bis 7.40 Uhr abends: Wanderpläne durchs Sauerland.
8.00 bis 8.30 Uhr abends: Bastelfunk.
8.30 Uhr abends: Romantisches Konzert. Anschließend bis 11.30 Uhr abends: Uebertragung des Konzerts aus dem Cafe Corso, Dortmund.

Münster i. W. (Welle 410).

1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Bellini — Donizetti — Rossini. Konzert. Anschließend: Bücherfunk.
4.00 bis 4.45 Uhr nachmittags: Luise Stoll spricht zum 150. Todestage Hölths Gedichte.
4.50 bis 6.00 Uhr nachmittags: Romanzen aus Tecks Magelone.
6.30 bis 7.00 Uhr abends: Probleme neuzeitlicher Kunsterziehung.
7.10 bis 7.40 Uhr abends: Siehe Elberfeld.
8.00 Uhr abends: Landwirtschaftliche Arbeiten im September.
8.30 bis 9.30 Uhr abends: Klavierkonzert von Graf von Wesdehlen (Osnabrück).
9.30 Uhr abends: Die Walzer Johann Strauß'.

Berlin (Welle 504).

3.30 Uhr nachmittags: Jugendbühne.
4.30 bis 6.00 Uhr nachmittags: Nachmittagskonzert.
8.00 Uhr abends: Sendespiel: „Herzog Theodor von Gothland".

Königswusterhausen (Welle 1300).

1.10 bis 1.40 Uhr mittags: Vorträge der Deutschen Welle.
3.00 bis 5.30 Uhr nachmittags: Vorträge der Deutschen Welle.
8.00 Uhr abends: Uebertragung aus Berlin.

London (Welle 365).

4.20 Uhr nachmittags: Das Kinema-Orchester: Dirigent Kitchen.
6.00 Uhr nachmittags: Uebertragung des Konzerts aus dem Rialto-Theater.
7.25 Uhr abends: Altenglische Stücke und Vorträge: anschließend: Komische Oper, Operette, musikalische Komödie und Burleske — Ein Vortragszyklus: anschließend: 10.00 bis 11.00 Uhr: Variete-Abend: Charakterdarsteller (Synkopisches Duett): Balalaika-Orchester: Russische Lieder und Gesänge.

---

schluß in ihren Stammlokalen. Im Residenztheater fand der traditionelle Bürgerball statt, auf dem sich auch die beiden Könige mit ihren Damen zeigten.

Nun am Sonntag noch den Krönungsball, und Neußer Kirmes 1926 ist beendet!

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 1. September 1926

Jubelprimiz in St. Kamillus. In erhebender Weise vollzog sich Sonntag die Jubelfeier des silbernen Priesterjubiläums des Kamillianerprovinzials P. Hubert Beckers im Kamillianerkloster in Neuß unter reger Teilnahme der katholischen Bevölkerung. Die Ordenshäuser von Münster, Heidhausen, Vaals, Aalberg, hatten Vertreter gesondt. Die Heimatgemeinde des Jubilars St. Joseph in M.-Gladbach hatte eine Abordnung geschickt, vertreten durch Herrn Kaplan Bolten und zwei Mitglieder des Kirchenvorstandes. Der hochw. Jubilar wurde in dem stilvollen Barockatrium von der Geistlichkeit und weißgekleideten Mädchen, die von Frau Direktorin Neumann geführt wurden, feierlich abgeholt und über den von lieben Nachbarn festlich geschmückten Glehnerweg zur Kirche geführt, in der beim Einzug der von St. Marien verstärkte Kirchenchor von St. Kamillus unter Leitung seines hervorragenden Dirigenten Herrn Lang das „Ecce sacerdos" von Könen in wirkungsvoller Weise zum Ausdruck brachte. Es folgte nun die Jubelmesse, in der P. Wolf, Präfekt des Klosters, in seiner Festrede den tiefen Sinn der Würde und Bürde des kath. Priestertums in durchdachten, zu Herzen gehenden Worten den gespannt lauschenden Zuhörern nahe brachte. Der Chor trug die „Missa solemnis" von Thomasio du Vittoria in solch künstlerisch vollendeter Weise vor, als ob die allgemeine Festesfreude dem schönen Gesang Schwung und Begeisterung verliehen hätte.

Nachher sprachen zahlreiche Gratulanten aus der Stadt beim Jubilar vor und bewiesen die allgemeine Beliebtheit des hier früher als Präfekten tätig gewesenen Primizianten. Beim Mittagessen überbrachte Kaplan Bolten die Glückwünsche der Heimatgemeinde und Pfarrer Schleufens aus Krefeld feierte die betagten Eltern des Jubilars, deren Gebet und gutem Beispiel der Primiziant seinen Priesterberuf verdanke. Nachmittags ½6 Uhr war feierlicher Segen. Es war ein erhebendes Fest, das wiederum Zeugnis ablegte von dem tiefen, gläubigen Sinn der Neußer Bevölkerung, ihrer Liebe zum kath. Priester, ihrem Verständnis der Verdienste eines reichen, mit Arbeit angefüllten Priesterlebens. Möge der göttliche Hohepriester dem im Orden und draußen hochgeschätzten Jubilar noch viele Jahre gesegneten Wirkens schenken und zum Silber das Gold des 50jährigen Jubiläums hinzufügen!

Kirchenchor St. Joseph. Heute abend 8½ Uhr dringende Versammlung. Alle Sänger werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Betrachtungsstunde. Alle, die schon einmal Exerzitien mitgemacht haben, seien auch von dieser Stelle aus auf die allmonatlich am Donnerstag vor dem Herz-Jesufreilage in der Kapelle des Herz-Jesuklosters stattfindenden Betrachtungsstunde mit nachfolgendem Segen aufmerksam gemacht.

Sanitätskolonne. Am Donnerstag, den 2. Sept., abends 8½ Uhr, Uebungs- und Unterrichtsstunde für die am 3. Oktober 1926 stattfindende Vorstellung der Kolonne. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Blinder Feueralarm. Gestern abend setzte nach 11 Uhr die Ausfahrt der Feurwehr die in der Stadt wogenden Festteilnehmer in eine gelinde Kirmesabkühlung. Spritzen- und Mannschaftswagen sausten zur Kapitelstraße, wo am Melder bei der Seifenfabrik Körschen alarmiert worden war. Das Ganze stellte sich als blinder Alarm dar, da angeblich durch Unvorsichtigkeit die Scheibe des Melders eingeschlagen war.

Trauben vor dem Genuß waschen. Im vorigen Jahr wurde gegen Ende der Traubenernte verschiedentlich die Feststellung gemacht, daß Leute nach dem Genuß ungewaschener Trauben erkrankten. Es wurde ermittelt, daß die Ursache in dem bläulichen Salm zu finden ist, das verschiedentlich auf Trauben bemerkt wurde und das Kupfer enthielt. Es ist daher angezeigt, sich Trauben daraufhin anzusehen, ob auf den Beeren nicht bläulich weiße Salzflecken zu beobachten sind. Jedenfalls ist dringend zu empfehlen, die Trauben vor dem Genuß zu waschen, wenn nötig unter Zusatz von einem Eßlöffel Essig zu ¼—½ Liter Wasser. Auf diese Weise unter Nachspülung mit reinem Wasser lassen sich die Spritzmittelflecken leicht beseitigen.

Wirtschaftsnachrichten im D-Zug. Vom Montag, den 23. ds. Mts. an ist die Zugtelefonie einem weiteren wichtigen Zwecke nutzbar gemacht worden. Von diesem Tage an wird die dem Wolff-Büro nahestehende Deutsche Kursfunk-G. m. b. H. (bisher Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten G. m. b. H.) den fahrenden D-Zügen zunächst auf der Strecke Hamburg-Berlin durch Zugtelefonie drahtlos verbreitete Wirtschaftsnachrichten (Devisen-Getreide- und Metallkurse, Effektenberichte usw. des In- und Auslandes) zuführen, die in den Zügen von den Interessenten bezogen werden können. Zur Einführung des Dienstes und um Erfahrungen über die Verbesserung dieser Nachrichtenübermittlung zu sammeln, werden die einzelnen Meldungen in den ersten vier Wochen kostenlos an die Interessenten abgegeben werden. Die Kursmeldungen usw. werden den Beziehern im Zuge unverschlüsselt zugestellt und der Zeitpunkt des Eingangs weicht nicht von dem Eingang der Meldungen auf den festen Empfangsstationen ab. Mit der neuen Einrichtung wird zweifellos vielen Angehörigen des Wirtschaftslebens außerordentlich gedient sein.

Deutsch-Niederländischer Tarif für Tierbeförderung. Am 1. September 1926 tritt im deutsch-niederländischen Eisenbahnverband ein Verbandstarif für die Beförderung von lebenden Tieren in Kraft. Der Tarif wurde in der gleichen Form erstellt, wie der deutsch-niederländische Verbandsgütertarif, jedoch mit dem Unterschied, daß die Teile I und II in ein Heft zusammengefaßt sind. Das Tarifheft enthält in Teil I reglementarische Bestimmungen, allgemeine Tarifbestimmungen, und Nebengebührentarif, in Teil II Entfernungsanzeiger, Tierfrachtenzeiger, Ausnahmetarife und Sonderbestimmungen. Die Frachten, die in der Regel auf der Versandstation zu zahlen sind, werden stets von der Versand- und Bestimmungsstation berechnet. Der Tarif kann zum Preise von 3.— Mark bei der Stationskasse in Köln-Hbf. bezogen werden.

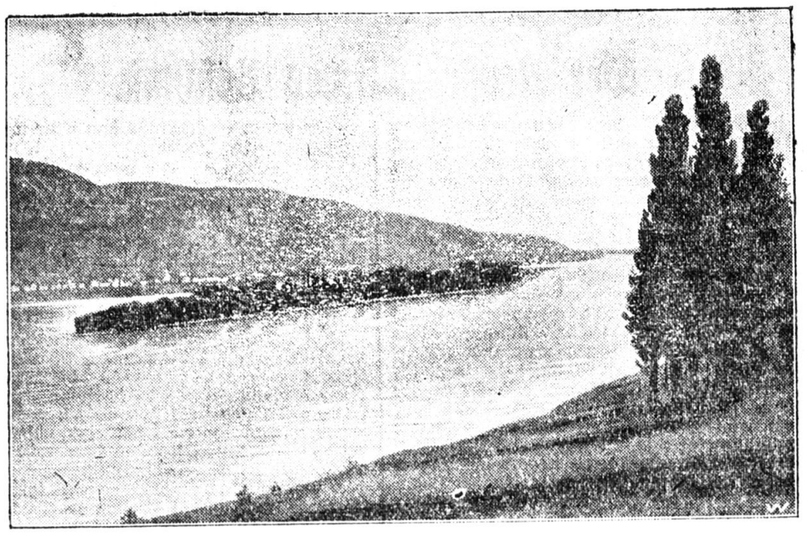
Die Aster. Des Sommers letztes Blütenkind, die Aster, beginnt sich jetzt zu erschließen. Sie verbreitet nicht den betörenden Duft, mit dem ihre schönere Schwester, die Rose, an heißen Sommertagen Sinne und Herzen berauscht, aber sie wirkt gleichwohl schön in ihrer zarten Frische und Farbenpracht. Vom reinsten Weiß bis zum tiefdunklen Lila sind nahezu alle Farben vertreten und einzelne Spielarten, wie z. B. die Straußfederaster, wirken mit ihren pleureusenartig gefaserten Blütenblättern ganz ausnehmend schön und vornehm. Bei der Anspruchslosigkeit der Aster in Bezug auf Kultur, die die denkbar einfachste ist, hat sich die Blume dann auch zahllose Freunde unter den Gartenbesitzer erworben. Man findet kaum ein Hausgärtchen, in dem jetzt nicht einige Astern blühen und das schon etwas herbstliche Aussehen der Beete sanft verschönern helfen. Als Schnittblume hält sich die Aster ziemlich lange, wenn man täglich das Wasser wechselt, eine Prise Salz hineinwirft und vor jedem Neueinstellen den Stiel etwas beschneidet. Ein so behandelter Strauß steht eine volle Woche lang, ohne etwas von seiner Schönheit und Frische zu verlieren.

Geistliche Uebungen in der Abtei St. Joseph bei Coesfeld (Westfalen) finden statt:

5.—11. September für Priester;
12.—18. September für Priester;
20.—24. September für Sozialbeamtinnen;
4.—8. Oktober für Frauen:
11.—15. Oktober für Jungfrauen;
18.—22. Oktober für Akademiker und Studenten;
25.—29. Oktober für Akademiker und Studenten;
8.—12. November für Kaufleute;
22.—26. November für Männer.

Anfragen und Anmeldungen mögen gerichtet werden an Pater Heinrich Molitor O. S. B., Abtei St. Joseph, Coesfeld (Westfalen).

Hammerstein.



Das zweite Inselprojekt im Rhein für das Reichsehrenmal. Die Insel Hammerstein bei Andernach.

Neben Lorch ist neuerdings als ernsthaftes Insel projekt im Rhein für das geplante Reichsehrenmal auch die Insel Hammerstein bei Andernach genannt worden, die zwar in einer weniger bekannten, aber sehr schönen Gegend des Rheinlandes liegt.

Kreis Grevenbroich.

Grevenbroich, 31. August. Die Mütterberatungsstunde findet heute Mittwoch, den 1. September, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus statt.

Grevenbroich, 31. Aug. Samstag morgen zog sich am Bahnhof ein Lokomotivheizer eine schwere Kopfverletzung dadurch zu, daß er sich beim Abfahren zu weit aus der Maschine lehnte und mit dem Kopf gegen den Signalmast anprallte. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

Am Sonntag nachmittag wurde auf der Allrather Landstraße ein Radfahrer aus Allrath von einem Auto angefahren und eine Strecke mitgeschleift. Die Insassen des Autos brachten den Verletzten nach dem Krankenhaus, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Der Verunglückte konnte später in seine Wohnung überführt werden.

Glockenweihe in Gierath.

Gierath, 31. Aug. Am Sonntag, den 29. August, dem 65. Jahrestage der Konsekration unserer Pfarrkirche, fand unter freudiger Teilnahme der ganzen Pfarrgemeinde die Weihe der neuen Glocken statt. Die von der Glockengießerei Petit u. Gebr. Edelbrock, Gesche i. W., gelieferten Glocken waren vom Herrn Domchordirektor Cortner aus Münster i. Wtf. mit folgendem Resultat geprüft worden: „Die drei Glocken geben die kontraktlich bestimmten Töne Fis. A. H. als Grundtöne deutlich und bestimmt an. Jeder Ton ist rein, klar und nachhallend. Die Intervallen sind gut getroffen. Wie auch durch die Appunnschen Stimmgabeln konstatiert worden ist, treten als Nebentöne die kleine Oberterz, die Quinte, die Ober- und Unter-Oktav deutlich hervor. Das Gesamtgeläute ist von guter Wirkung. In gußtechnischer Hinsicht entsprechen die neuen Glocken allen Anforderungen, die man an gute Glocken stellen kann.

Die Brände in Hemmerden.

An die Brände am letzten Freitag sind von übelwollender Seite Gerüchte angeknüpft worden, denen mit aller Schärfe entgegengetreten werden muß. Wir sind in der Lage, aus dem Brandbericht an den Regierungspräsidenten bezw. die maßgebenden Stellen folgendes zu veröffentlichen. Wir verhehlen nicht, daß u. E. der Bericht dem kleinlichen Verhalten der Bevölkerung ein recht schlechtes Zeugnis ausstellt. Dorfstreit zwischen Jungen und Alten verhinderte lange die Schlagkraft einer Einrichtung, die wie keine dem öffentlichen Wohl dient. Gehen nun sogar anonyme Laufschreiben dazu über, ihre verbohrte Meinung mit unlauteren Mitteln zu vertreten, so ist's höchste Zeit, daß man die Fehler erkennt und geschlossen ein Halt! ruft.

Der Bericht selbst ist zusammengestellt nach den Aussagen von ca. 35 Feuerwehrleuten sowie des Vorstandes incl. der außerordentlichen Sitzung des Vorstandes am letzten Sonntag. Ein Teil der Wehrleute ist bereits behördlich vernommen worden. Deren Angaben decken sich mit dem Recht.

Die Feuerwehr wurde im Jahre 1922 durch den Bürgermeister Hinsen gegründet. Im ersten Jahr fand eine Uebung statt. Die anderen unterblieben, weil die Lust zur Sache fehlte. Größtenteils verfügte die Wehr über ungenügende Geräte. An eine Beschaffung neuer war infolge der schlechten finanziellen Lage der Gemeinde nicht zu denken. Es handelte sich meist um ältere Mannschaften. Durch einen Brand 1923 wurde die Wehr aufgerüttelt. Der größte Teil der Leute mußte entlassen werden, da sie doch nicht mitmachten. Die Lücken wurden durch jüngere Leute ergänzt. Einige Brände bewiesen, daß die Feuerwehr auf dem Posten war. Wie es in kleineren ländlichen Orten ist, entstanden in der Bevölkerung zwei Läger. Die einen waren für die Feuerwehr, die anderen dagegen. Die Aelteren wollten es so haben, wie es vor hundert Jahren gewesen war und die Jüngeren wollten die Feuerwehr der Neuzeit angepaßt wissen. Darauf ist auch zurückzuführen, daß nach dem letzten Brande in gehässiger Weise einige Kreise über die Feuerwehr herfallen.

Gegen 8½ Uhr am letzten Freitag geriet der Fruchtschober des Landwirts Dicken auf unerklärliche Weise in Brand. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert durch ein Mädchen bei der Feuermeldestelle 2 (Landwirt Kremer). Kremer war für das laufende Jahr zur Gespannstellung von dem Bürgermeisteramt verpflichtet. Er benachrichtigte sofort den Hornistenführer Gillrath. Dieser blies Alarm. Inzwischen hatte Kremer seinen Gehilfen den Auftrag gegeben, die Pferde anzuschirren und am Depot bereitzustellen. Sofort nach dem Alarm rückte ein Teil des Steigerstoßtrupps auf Rädern zum Brande, der 10 Minuten von Hemmerden entfernt lag, ab. Von dem Schober war nichts mehr zu retten. Das Feuer griff zu schnell um sich. In der Windrichtung standen noch zwei Schober. II. Brandmeister Lorenz ordnete sofort an, daß diese beiden Schober aus der Gefahrzone herausgebracht wurden. Ungefähr 20 Feuerwehrleute arbeiteten nun an der Umlegung der Schober, wo 5 Wehrleute Absperrdienste versahen.

In diesem Augenblick war über Hemmerden in anderer Richtung ein neuer Feuerschein zu sehen. Darauf traf die Meldung ein, daß die Feldscheune des Landwirts Schmitz in Brand stände. II. Brandmeister Lorenz übergab den Befehl demdienstältesten Feuerwehrabteilungsführer und rückte mit 15 Wehrleuten zur Feldscheune, die 20 Minuten entfernt lag. Die Anfahrt gestaltete sich schwierig, da die Straßen mit Menschen vollgestopft waren, die teilweise hin- und herrannten(!). Signale „Straße frei" nutzten nichts. So kam die Feuerwehrtruppe nur langsam vorwärts. An der Brandstelle angelangt war eine

Rettung der Scheune nicht mehr möglich, da alles in Flammen stand.



Kaindl.

Zum 60. Geburtstage Prof. Kaindls.

Prof. Dr. Kaindl, früher Professor an der deutschen Universität seiner Vaterstadt Czernowitz in der Bukowina und seit 1915 Professor an der Universität Graz, der bedeutendste Erforscher des Deutschtums in den Karpathenländern, feiert am 31. August seinen 60. Geburtstag. In zahlreichen Büchern und Aufsätzen hat er über das Deutschtum in Oesterreich-Ungarn, zumal wo es in der Minderheit war, geschrieben. Seine dreibändige „Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern ist ein Standardwerk und hat hohe Bedeutung gefunden. In den letzten Jahren hat er sich in seinem Buch „Oesterreich, Preußen und Deutschland" als Föderalist auch zu den Entwicklungsfragen unseres Volkes und Staates geäußert.

Von der Reichsbahn.

Zugbeeinflussungseinrichtungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat in den Tagen vom 24. bis 26. Juni 1926 unter Beteiligung des Generaldirektors Dr. Dorpmüller, Vertretern der Presse gelegenheit gegeben, sich durch Augenschein von dem Stand der Versuche mit Einrichtungen zur Beeinflussung fahrender Züge zu überzeugen. Jeder katastrophale Unfall rückt dieses Problem immer wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses, um so mehr als seine Lösung so einfach erscheint. Daß dem leider nicht so ist, zeigen die seit Jahrzehnten angestellten Versuche, zeigt das Vorgehen anderer Eisenbahnverwaltungen, die sich zum größten Teil abwartend verhalten.

Zuerst wurde die sogenannte Fahrsperre für elektrische Stadt- und Vorortbahnen in Blankenburg bei Berlin gezeigt. Die Fahrsperre wirkt mechanisch, sie stellt beim Ueberfahren eines Haltesignals zuerst den Fahrstrom ab und löst dann die Bremse aus. Bei dem bisher günstigen Ausfall der Versuche steht zu erwarten, daß die Strecke Berlin—Bernau noch in diesem Sommer mit der Fahrsperre ausgerüstet sein wird. Die anderen Strecken werden folgen. Für Fernbahnen mit Schnellzugverkehr ist die Einrichtung jedoch nicht geeignet.

Auf demselben Bahnhofe wurde dann eine elektrische Uebertragungseinrichtung für Fernbahnen, System Siemens u. Halske, gezeigt, die nach den bisherigen Erfahrungen die meiste Aussicht hat, zu einem brauchbaren Ergebnis zu gelangen. Die Uebertragung beruht auf reiner Induktionswirkung, sie hat insbesondere den Vorzug großer Einfachheit der Konstruktionsteile.

Auf der Strecke Wustermark—Stendal liegen noch die Streckenrahmen der alten Zugbeeinflussung System Telefunken. Die Wirkung dieser Einrichtung wurde auf Bahnhof Stendal vorgeführt. Die Uebertragung kommt hierbei dadurch zustande, daß infolge Koppelung eines Senderschwingungskreises mit einem zwischen den Schienen liegenden abgestimmten Schwingungskreise der Anodenstrom geschwächt und dadurch ein Relais ausgelöst wird. Diese Bauart hat jedoch öfters versagt und ist daher verlassen. Zur Zeit konstruiert die Telefunken-Gesellschaft ein wesentlich verbessertes Gerät, das Ende des Jahres auf der Strecke Berlin—Halle versucht werden wird.

Auf Bahnhof Olching bei München wurde die vielgenannte Zugsicherung van Braam in ihrer neuesten Bauart vorgeführt. Die Uebertragung erfolgt rein mechanisch, in dem ein an der Lokomotive angebrachtes Schleifhebelpaar beim Ueberfahren eines Streckenanschlags angehoben und dadurch ein Druckluftventil auf dem Lokomotivführerstand ausgelöst wird. Obwohl diese van Braamsche Einrichtung durch langjährige Versuche vor dem Kriege konstruktiv gut durchgebildet ist, treten immer wieder Mängel auf, die eine Aenderung notwendig machen. So stellt die in Olching gezeigte Bauart bereits eine vor kurzem vorgenommene Weiterbildung der dann in Bruchsal vorgeführten alten Bauart dar. Die Aufhängung der Schleifhebel an der Lokomotive ist hier vollkommen geändert. Die Notwendigkeit dieser Aenderungen war in erster Linie eine Folge der neueren Entwicklung im Lokomotivbau, die zu einer für die Anbringung von Schleifhebeln hinderlichen gedrängten Anordnung der Triebachsen führte.

In Bingen bot sich Gelegenheit, eine von Eisenbahnbeamten (Reichsbahnrat Rose und Werkführer Beickle) konstruierte Zugbeeinflussung zu sehen. Diese Einrichtung stellt eine mechanische Type dar, weicht aber dadurch stark von den üblichen Vorschlägen ab, daß der mit dem Signal in Verbindung stehende in Form eines Bügels ausgebildete Uebertragungsteil von dem Lokomotivanschlag abgerissen wird; hierbei wird die Bremse ausgelöst. Versuche in größerem Umfange sind jedoch mit dieser Einrichtung bisher nicht angestellt worden, weil sie sich nicht für Fernbahnen eignet.

In Dormagen bei Köln wurde eine Einrichtung versucht, die von See übernommen ist, ein sogenanntes Nautophon. Diese Zugbeeinflussung, bedient sich zur Uebertragung der Schallwellen. Ein elektrisch betätigtes, auf der Strecke aufgestelltes Mikrophon erzeugt Schallwellen, die bei der Vorbeifahrt einer mit Empfangmikrophon ausgerüsteten Lokomotive in diesem elektrischen Strom erzeugt, der zur Auslösung der Bremse benutzt wird.

Ein Nebenfluß des Mississippi gesucht.

Humoreske

von Alois Ulreich.

Die Freuden, die man übertreibt, verwandeln sich in Schmerzen. Die Weisheit wurde Fräulein Dora Zugmaier inne, als sie eines Tages der Kreuzworträtselmode verfiel. Sie war damals mit Herrn Alfred Biedermann verlobt, und es hatte den Anschein, als sollte diese Verbindung recht glücklich werden. Als Dora aber mit den Kreuzworträtseln anfing, waren Alfreds gute Zeiten vorbei. Wollte er einmal Doras Händchen fassen, so sagte sie sicher: „Laß doch diese Dummheiten und reune mir lieber ein essigsaures Salz, das häufig gebraucht wird", und wenn er gar einen Kuß haben wollte, dann bekam er meist zu hören: „Was ist es mit dem Mathematiker, der mit ‚G' anfängt und aus fünf Buchstaben besteht?".

Allmählich verdroß die Sache den guten Alfred. Er sollte auf alle Fragen Dora's Bescheid wissen. Konnte er es nicht, denn wurde Dora unfreundlich und ließ es nicht an Beweisen ihres Mißmutes fehlen.

Eines Sonntags gingen Dora und Alfred in ein Kaffeehaus. Da alle Plätze besetzt waren, nahmen sie an einem Tischchen Platz, an dem bereits ein junger Herr saß. Kaum hatte Dora ein Zeitungsblatt zur Hand genommen, da entdeckte sie auch schon ein Preisausschreiben für Kreuzworträtsel, bei dem eine Speisezimmereinrichtung als Haupttreffer ausgesetzt war. Sofort begann sie damit, dieses Rätsel aufzulösen. Es ging Anfangs ganz leicht. Dann aber stockte sie.

„Weißt Du keinen Nebenfluß des Mississippi?" fragte sie Alfred und kaute nervös an ihrem Bleistift.

Alfred dachte angestrengt nach. Alle Nebenflüsse der Erde fielen ihm ein, nur nicht die des Mississippi. Das war eine Bosheit des Schicksales. Dagegen konnte man aber nichts machen.

„Ich werde Dir morgen die Nebenflüsse des Mississippi bringen", sagte Alfred. „Unsinn", erwiderte Dora ungnädig. „Was mache ich morgen damit? Ich muß sie heute haben... morgen läuft ja der Termin der Einsendung schon ab. Ich muß die Lösung heute noch wegschicken, damit sie zurecht kommt."

„Vielleicht hat der Mississippi gar keinen Nebenfluß?" gab Alfred zu bedenken.

„Von Dir kann man rein gar nichts haben" schmollte Dora.

„Ich kann doch nicht wegen Deiner Kreuzworträtsel das ganze Konversationslexikon auswendig lernen", gab Alfred gereizt zur Antwort.

„Warum nicht?" erwiderte Dora. „Uebrigens Konversationslexikon — Du bringst mich auf eine glänzende Idee.... He, Herr Ober, ich bitte um das Konversationslexikon".

„Bedaure sehr, Gnädige — mit einem Konversationslexikon kann ich leider nicht mehr dienen. Die Kreuzworträtsellöser haben es schon kaputtgeblättert, und der Chef schafft kein neues mehr an. Was wollen denn die Herrschaften wissen, ich bin nämlich selbst auch Kreuzworträtsellöser".

„Ich brauche einen Nebenfluß des Mississippi".

„Nebenfluß des Mississippi... Nebenfluß des Mississippi..." wiederholte der Kellner, das ist eine schwere Frage. Die kann ich nicht gleich beantworten, aber ich werde nachdenken".

Der Ober mußte fort. Ein Gast wollte zahlen. Da kam der Pikkolo mit den Wassergläsern daher.

„He, mein Junge", wandte sich Dora an ihn, „Du bist noch nicht lange aus der Schule. Erinnerst du Dich noch an einen Nebenfluß des Mississippi?"

„Wo soll denn der sein?"

„Du weißt nicht einmal wo der Mississippi ist? Da kannst Du auch schon gehen... Du Held..."

„Vielleicht weiß es das Buffettfräulein, die war ein Jahr im Lyzeum."

Der Pikkolo sauste ans Bufett, aber auch das Fräulein zwischen den Likörflaschen hatte von den Nebenflüssen des Mississippi keine positive Kenntnis.

„Halt ich habs!" Wußte der Pikkolo nochmals Rat. „Unsere Garderobefrau ist zwei Jahre in Amerika gewesen. Die kennt sich da sicher aus."

„Also heran mit der Garderobefrau, man hat nicht alle Tage Aussicht, so leicht und so einfach eine Speisezimmereinrichtung zu gewinnen."

„Küß die Hand, die Herrschaften!" säuselt die Garderobefrau, ein Geschäft hoffned.

„Sie waren in Amerika, gute Frau?"

„Jawohl zwei Jahre bei meiner Tochter, die wo dort verheiratet ist".

„Kennen Sie auch den Mississippi?"

„Den Mississippi... Warten Sie mal... Ich will gleich nachdenken, der Name kommt mir so bekannt vor... Sie müssen nämlich wissen, daß ich damals eine Menge Leute mit kuriosen Namen habe kennengelernt, da mag der Herr Mississippi schon darunter gewesen sein, nur kann ich mich halt nicht gleich auf ihn erinnern..."

Dora winkte der guten Frau nach dieser Arbeit energisch ab. Alfred grinste schadenfroh, der junge Mann gegenüber lächelte hilfsbereit.

„Ich danke Ihnen", sagte Dora kalt und die Garderobefrau zog mißmutig ab. Zu dem Pikkolo bemerkte sie im Vorbeigehen: „Dumme Gesellschaft... Garderobe gebens keine ab, aber ich soll den Herrn Mississipi kennen... ausgerechnet den Herrn Mississippi ... wie sich die dummen Leut nur das in Amerika vorstellen ... die haben keine Ahnung, wie's dort zugeht..."

Jetzt erhob sich der junge Mann von gegenüber und stellte sich vor: „Mein Name ist Mayer... Anton Mayer... Darf ich Ihnen bei der Suche nach einem Nebenfluß des Mississippi behilflich sein? Ich kenne mich dort gut aus..."

Dora lächelte liebenswürdig. Alfred war diese Einmischung eines fremden Herrn nicht recht.

„Welchen Nebenfluß wünschen Sie zu wissen, gnädiges Fräulein?"

„Nimm Dir ein Beispiel an dem Herrn", sagte Dora zu ihrem Verlobten. „Der Herr weiß sogar mehrere Nebenflüsse, und Du hast keinen einzigen gewußt".

„Oh, es ist nicht der Rede wert", schaltete Herr Mayer ein.

Alfred warf dem Mississippikenner wütende Blicke zu.

„Ist es vielleicht der Arkansas?" fuhr Herr Mayer fort, die wütenden Blicke Alfreds nicht beachtend.

Dora versuchte des Wort dem Rätsel einzufügen.

„Nein, der Arkansas kann es nicht sein. Der Nebenfluß muß mit einem M anfangen".

„Dann ist es bestimmt der Missouri..."

„Missouri... stimmt... stimmt schon", rief Dora triumphierend und bedankte sich bei dem Helfer in der Not. Nun machte Dora die Kreuzworträtsellösung zurecht, ließ sich ein Kouvert geben, schrieb die Adresse darauf und verließ mit Alfred das Kaffeehaus, um den Brief mit der Rätsellösung an die Zeitung zur Aufnahme zu bringen.

Unterwegs kam es zwischen den Verlobten zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Alfred war eifersüchtig und Dora unfreundlich. Man machte sich zuerst gegenseitig Vorwürfe. Alfred erklärte, er habe die ganze Kreuzworträtselgeschichte satt. Sie hänge ihm schon beim Halse heraus. Dora ließ es nicht an spitzen Erwiderungen fehlen. Es entwickelte sich eine Atmosphäre feindlicher Gehässigkeit. Als man den Postkasten erreicht hatte, hatten auch die Auseinandersetzungen ihren Höhepunkt erreicht.

„Ich glaube, es ist besser, wir trennen uns, ehe wir verheiratet sind", sagte Alfred wütend.

„Das ist auch ganz meine Ansicht", antwortete Dora grimmig.

„Du behandelst mich scheußlich", sagte Alfred. „Ich lasse mir das einfach nicht mehr gefallen."

„Du hast kein Talent mich zu verstehen", war die Antwort. „Ich bin eine komplizierte Frau..."

„Schön... wird zur Kenntnis genommen... Ich bin kein Freund von einem komplizierten Glück... Ich gehe... Meine Rolle ist hier ausgespielt."

„Adieu, mein Freund", sagte Dora.

Sie gingen in entgegengesetzten Richtungen auseinander. Der Briefkasten, der ihnen zugehört hatte, sah den beiden traurig nach. Es war ein alter Briefkasten, der an den Schicksalen der Menschen lebhaften Anteil nahm.

„Die Menschen werden nicht klüger", sagte er in Gedanken zu sich.

„Die Freuden die man übertreibt, wandeln sich in Leiden... Wenn das die Menschen nur einsehen möchten. Viel Leid wäre ihnen dann erspart".

Dora hoffte, Alfred werde wiederkommen, wie er noch immer nach den kleinen Auseinandersetzungen wiedergekommen war. Aber diesmal blieb er hart. Er kam nicht. Die Partie war ausgespielt. Dora empfand es schmerzlich. Sie erinnerte sich des jungen Mannes, der die Nebenflüsse des Mississippi so trefflich kannte, und ging einmal wieder in das Kaffeehaus wo sie mit Alfred zum letzten Male gewesen war. Richtig saß der Mississippimensch auch wieder da. Er grüßte Dora und es ergab sich von selber, daß er ihr einen Platz an seinem Tisch anbot. Zufällig lag auch wieder die Zeitung da, aus der sie neulich das Preiskreuzworträtsel gelöst hatte. Sie blätterte und hielt plötzlich erblassend inne.

„Ich habe den Preis bekommen!" rief sie aus.

„Meinen allerschönsten Glückwunsch" sagte der Mississippikenner.

Dora war höchst aufgeregt.

„Nun kann ich heiraten!" entfuhr es ihr in ihrer Freude.

„Von Tante Olga bekomme ich ein Schlafzimmer, und das Speisezimmer habe ich nun gewonnen. Meine Ausstattung ist komplett."

„Heiraten wollen Sie?" bemerkte darauf hin der junge Mann. Gewiß, wenn Sie wollen, können Sie. Obwohl ich Ihnen nicht dazu raten würde. Ich bin nämlich selber auch verheiratet..."

„Sie sind — ?" Dora fiel aus allen Himmeln. Das Wort blieb ihr im Halse stecken.

Der junge Mann nickte. „Leider"! Damit erhob er sich, zahlte, grüßte und verschwand.

Dora aber dachte betrübt darüber nach, was sie nun mit dem Speisezimmer anfangen sollte...

Vierkötter.

Calais, 31. Aug. Frau Carson, der es vor weniger Tagen gelungen ist, als zweite Frau den Kanal zu bezwingen, hat den Rekordschwimmer Ernst Vierkötter aufgefordert, sich an dem Wettschwimmen rund um die Manhattan-Insel (Nordamerika) um den 25 000 Dollarpreis zu beteiligen. Vierkötter hat angenommen. Die Herausforderung der ersten Kanalschwimmerin, Frl. Gertrud Ederle, im nächsten Jahre mit ihr um die beste Zeit der Kanalüberquerung zu ringen, nimmt er nicht recht ernst. Nach seinem Dafürhalten kann die Zeit von 12 Stunden 42 Minuten wenn überhaupt so nur ganz unwesentlich verbessert werden.

Der Kölner Regierungspräsident hat den deutschen Kanalschwimmer telegraphisch gratuliert.

Der Reichsausschuß für Leibesübungen hat ihm in Anerkennung seiner Leistung die große Adlerplakette verliehen.

Ein Augenzeuge der Landung Vierkötters erzählt übrigens daß der Schwimmer an der Küste sehr gekämpft habe. Wahrscheinlich weil er mit den scharfen, dicht unter der Wasseroberfläche liegenden Steinen in Berührung kam. Als er einen Felsen erreichte, wurde er sofort ins Wasser zurückgeworfen. Schließlich gelang es ihm, auf allen Vieren auf den Strand zu kriechen. Vierkötter war gänzlich zerschunden, Gesicht und Füße bluteten.

Der Stand der Reichsfinanzen.

Berlin, 30. Aug. Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reiches in den Monaten April bis Juli 1926 2272,8 Millionen. Die Summe der Ausgaben belief sich für dieselbe Zeit auf 2247,5 Millionen R.-Mk. Nach Einstellung der Monatszwölftel und der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus dem Jahre 1924/25 ergibt sich ein Ueberschuß von 147,7 Millionen R.-Mk.

Der Stand der schwebenden Schuld betrug am 31. Juli dieses Jahres 69,7 Millionen R.-Mk.

Verhaftung eines deutschen Betrügers in Paris.

Paris, 31. Aug. Auf Veranlassung der deutschen Regierung wurde in Paris von der französischen Sicherheitspolizei der deutsche Handlungsgehülfe Karl Darge, aus Speier gebürtig, festgenommen. Darge hatte im Juni d. J. gegen 100 000 Franken mit Hilfe gefälschter Schecks bei einem Bankunternehmen in Heilbronn erhoben.

Polnische Willkür in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 31. Aug. Die polnischen Behörden haben rund 10 000 Anmeldungen von Schulanfängern für die deutschen Volksschulen etwa 9000 ungültig erklärt. Die Eltern seien Polen. Das Genfer Abkommen bestimmt ausdrücklich, daß nur die Eltern darüber zu entscheiden haben, welche Schule die Kinder besuchen sollen. Die Eltern sind zum Schulstreik entschlossen.

Die Hauptgewinne der Deutschen Kampfspiellotterie. Bei der Ziehung der Deutschen Kampfspiellotterie fiel der erste Hauptgewinn mit 60 000 Mark (im Falle eines Doppellooses 120 000 Mark) auf Nr. 134 668, der 2. Hauptgewinn von 10 000 Mk. und 40 000 Mk. Prämie (Doppellos 20 000 und 80 000 Mk.) auf Nr. 760 551 und der dritte Hauptgewinn von 5 000 Mk. (Doppellos 10 000 Mk.) auf Nr. 584 822. Das Los des ersten Hauptgewinnes wurde am Kölner Dom von einem Händler verkauft. (Ohne Gewähr.)

Zeitungsdienst der Industrie- und Handelskammer zu Neuß

Geschäftsstelle: Königstraße 58 — Mittwoch, 1. September — Fernsprecher 708. 303

Fahrplan des Luftverkehrs.

Das Reichspostministerium hat in einer neuen Ausgabe eine „Uebersicht der Flugpläne des Luftpostverkehrs 1926" herausgegeben. Sie ist vom Drucksachenlager der geheimen Kanzlei des Reichspostministeriums gegen die Erstattung der Herstellungskosten von 10 Pfg. zu beziehen. Aenderungen der Pläne werden im Amtsblatt des Reichspostministeriums und in den „Verkehrsnachrichten für Post und Telegraphie" laufend veröffentlicht.

Anzeigepflicht der Unternehmer gegenüber der Bank für deutsche Industrie-Obligationen.

Die im Industriebelastungsgesetz vorgesehenen Anzeigepflichten wurden nicht genügend beachtet. Insbesondere gilt das für die Fälle, in denen eine besondere Aufforderung nach dem Gesetz nicht vorgeschrieben ist. Es sind dies:

a) Der Uebergang des Betriebsvermögens im ganzen oder zu einem Bruchteil (§ 49 Abs. 1 des Gesetzes).

b) Die Auflösung, Liquidation oder freiwillige Aufgabe des ganzen Betriebes (§ 49 Abs. 2). Die vorübergehende Stillegung des Betriebes braucht nicht angezeigt zu werden.

c) Die Eröffnung eines belastungsfähigen Betriebes und die Erweiterung des Betriebsvermögens eines belastungspflichtigen Betriebes (§ 7).

Die Anzeigepflicht obliegt im Falle zu a) dem bisherigen Unternehmer; zu b) dem Unternehmer des aufzulösenden Betriebes, der außerdem bis zur nächsten Umlagung jeden Wohnungswechsel mitzuteilen hat; zu c) dem den Betrieb eröffnenden oder das Betriebsvermögen erweiternden Unternehmer.

Ein eingehendes Merkblatt ist gegen Uebersendung von 30 Pfg. in Briefmarken von der Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berlin SW. 68. Feilnerstraße 5 A zu beziehen.

Im Anschluß an die Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes ist der Stundungssatz für gestundete Steuern und Abgaben vom 1. Juli 1926 ab auf 6 v. H. festgesetzt worden.

Sicherungsübereignung schützt nicht vor Pfändung aus Steueransprüchen

Der Reichsfinanzhof hat in einem Gutachten vom 8. Juni d. Js. A. Z. D. V. II 25 S. im Gegensatz zu der bisherigen Rechtsprechung sich dahin ausgesprochen, daß das infolge Sicherungsübereignung erlangte Eigentum einer Sache nicht die Pfändung und den Verkauf derselben im Wege der Zwangsvollstreckung durch den Steuerfiskus hindern kann. Zur Begründung beruft sich der Reichsfinanzhof auf den § 80 Abs. 1, Ziffer 1, der Abgabenordnung, wo es heißt, daß derjenige wie ein Eigentümer behandelt werde, der einen Gegenstand als ihm gehörig besitze. Diese Vorschrift sei, wie aus der Entstehungsgeschichte hervorgehe, gerade zum Schutz des Fiskus gegen die Sicherungsübereignung geschaffen. So gut wie die Bestimmung für das Veranlagungsverfahren gelte, müsse sie auch für das Beitreibungsverfahren Geltung haben, denn es könne nicht Absicht des Gesetzgebers gewesen sein, zwar die Veranlagung gegen den übereigneten Schuldner zuzulassen, ohne auch die Beitreibung auf Grund der Veranlagung zuzugestehen.

Insertion in russischen Zeitschriften

Eine von zuständiger Stelle der Wirtschaft angestellte Untersuchung hat ergeben, daß für die Insertion in russischen Zeitschriften teilweise ganz falsche Wege eingeschlagen und große Mittel umsonst ausgegeben werden. Die Kamer gibt auf Wunsch nähere Auskunft über die Zeitschriften, die für die Insertion deutscher Firmen in Rußland in Betracht kommen.

Postverkehr mit der Türkei.

Vom 1. September an sind im Verkehr mit der Türkei geschlossene Briefe mit zollpflichtigem Inhalt zugelassen. Die Sendungen müssen mit dem vorgeschriebenen grünen Zettel gekennzeichnet werden.

Deutsche Freunde des Herrn Calles.

In der Not, sagt man, kommen hundert Freunde auf ein Lot. Das merkt man jetzt zur Zeit einer großen katholischen Sorge, nämlich der Verfolgung in Mexiko. Es ist außerordentlich lehrreich, in diesen Tagen die nichtkatholische Presse zu lesen, und zwar gerade die, bei denen man in den letzten Jahren mit Recht eine gewisse Katholikenfreundlichkeit feststellen konnte. Es haben sich manche bei uns ganz unsinnig über diese verheißenden „Konvertiten" gefreut. Bitte Vorsicht! Es ist doch weit vom Freisinn bis zur katholischen Kirche, und Präsident Calles ist doch ein Logenbruder.

In der „Frankfurter Zeitung" meldet sich ein eben aus Mexiko heimkehrender Kenner des Landes zum Wort und erklärt, wie schwierig dort die Verhältnisse eigentlich liegen. Nun, das haben wir längst gewußt, daß in religiösen Kämpfen da drüben allerlei wirtschaftliche und politische Dinge mitspielen. Aber damit hat garnichts zu tun und dadurch wird in keiner Weise entschuldigt, worauf es jetzt eigentlich ankommt, daß nämlich die mexikanische Regierung in diesen Kämpfen den Boden der Loyalität und der verfassungsmäßig verantwortbaren Auseinandersetzungen verlassen hat, um zu neronischen Mitteln zu greifen. Dieser „Kenner ist" ein gesetzestreuer Mann, der sich bemüht, auch seinen Freund Calles auf den Boden des Gesetzes zu stellen. Damit wäre er ja gerettet nach dem Ehrenkodex jener, die in der Staatsautorität die Entschuldigung für jede Barbarei gegen die Kirche sehen. Wir haben ein Gesetz und so weiter ...

Noch ein anderer schützender Schirm wird vor den Präsidenten gestellt. Es wird nämlich behauptet, er sei Lehrer und als solcher natürlich gegen die Schulen unter kirchlicher Autorität und als solcher ebenfalls für die Aufhebung der konfessionellen Schule zugunsten der Staatsschule, alles natürlich aus rein pädagogischen Gründen. Ja, Herr Calles ist ein ehrenwerter Mann, zumal sich seine pädagogischen Anschauungen mit denen der „Frankfurter Zeitung" vollkommen decken. Er führt nichts im Schilde gegen die Kirche. Er ginge wahrscheinlich am liebsten selber hinein an der Spitze aller seiner Pädagogen. Man siehts, die Herren verständigen sich. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

Wir aber verstehen die Sprache auch. Wir werden uns bei solcher Gelegenheit daran erinnern, wie weit wir allerlei Komplimente dem Katholizismus gegenüber ernst nehmen können. Es wird uns von neuem klar, welch eine Bedeutung die katholische Presse in solchen Tagen hat und wie notwendig es ist, die katholischen internationalen Beziehungen so auszubauen, daß wir nicht auf die Drähte und die Drahtzieherei der internationalen Freimaurerei angewiesen sind. Der Fall Calles ist außerordentlich lehrreich, eine Art Blitzlicht hinter den Kulissen.

Daß sich der „Vorwärts" für den „Genossen Calles" ins Zeug legt, nimmt nicht weiter wunder; kann er ihm doch — und das mit Fug und Recht! — das Zeugnis ausstellen, in Mexiko „im Geiste sozialistischer Reformarbeit" tätig zu sein. Das genügt dem „Vorwärts" offenbar, um die brutale Kirchenverfolgung verständlich und berechtigt zu finden.

Zu den deutschen Freunden des Herrn Calles gehört die „Tägliche Rundschau". Zwar mag sie sonst von Sozialisten nicht viel wissen. Aber den Sozialisten Calles hat sie in ihr Herz geschlossen, und zwar so sehr, daß sie über das Telegramm des Märkischen Katholikentages an den Erzbischof von Mexiko in helle Empörung gerät. „Diese Einmischung in den mexikanischen Kirchenstreit muß entschieden werden", dekretiert die „Tägliche Rundschau", vergißt nur hinzuzufügen, ob sie in diesem Falle als das Organ des Herrn Hofpredigers Döhring oder als das des Reichsaußenministers spricht. Sollte sie für Herrn Döhring sprechen, so wäre das belanglos. Vom evangelischen Bund kann man schlechterdings kein Verständnis für katholisches Empfinden verlangen. Spricht sie aber für den Herrn Reichsaußenminister, so wäre dem entgegenzuhalten, daß auch die Märkischen Katholiken das Recht haben, ihre Meinung in Wort und Schrift frei zu äußern, auch dann wenn es sich um den mexikanischen Freimaurer Calles handelt.

Dr. E.

Großer Banderoleschwindel.

Berlin, 31. Aug. Gestern erschien auf dem Berliner Hauptzollamt Norden ein Mann, der sich als Bevollmächtigter einer bekannten Zigarettenfirma ausgab und für 29 700 Mk. Steuerbanderolen verlangte. Da er den Bestellbogen und das Betriebsbuch der Firma vorzeigte, wurden ihm die Banderolen auch ausgehändigt. Erst als sich der Mann entfernt hatte, stellet es sich heraus, daß sowohl die Unterschriften, wie die Stempel des Bestellbogens und des Betriebsbuches gefälscht waren. Der Schwindler ist unerkannt entkommen.

Spielplan der Städtischen Theater Düsseldorf.

Im Großen Haus: Mittwoch, den 1. September, 7½ Uhr, neu einstudiert: „Der Freischütz." Donnerstag, den 2. September: 7½ Uhr: „Rigoletto." Freitag, den 3. September, 7½ Uhr: „Hamlet in Krähwinkel." Samstag, den 4. September, 7½ Uhr: „Der Troubadour." Sonntag, den 5. September, 7½ Uhr: „Der Freischütz."

Im Kleinen Haus: Mittwoch, den 1. September, 7½ Uhr zum ersten Male: „Duell am Lido." Donnerstag, den 2. September: 7½ Uhr: „Verliebte Leute." Freitag, den 3. September, 7½ Uhr: „Die Pilger von Mekka." Samstag, den 4. September, 7½ Uhr zum ersten Male: „Madame Pompadour." Sonntag, den 5. Sepetmber, 7½ Uhr: „Verliebte Leute."

Bonn, 28. Aug. Gestern vor 150 Jahren wurde Barthold Georg Niebuhr zu Kopenhagen geboren. Von 1824 bis 1831 hat er der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn als einer ihrer gefeiertesten Lehrer angehört und ihren Ruhm auf dem Gebiete der Geschichtsforschung gegründet. Auf seinem Grabe auf dem alten Friedhofe zu Bonn wurden im Namen der Universität und pietätvoller Verehrer Kränze niedergelegt.

Turnen, Spiel und Sport

Neußer Hockey- und Tennisklub.

Mit Rücksicht auf die am Sonntag, den 5. September beginnende neue Spielzeit, ist heute im Stadion Training für sämtliche Mannschaften. Anschließend Spielerversammlung und Spielausschußsitzung.

Handel und Volkswirtschaft

Markt-Bericht der Straelener Obst- und Gemüse-Versteigerung vom 30. Aug. 1926.

		R.-Mk. von	R.-Mk. bis			R.-Mk. von	R.-Mk. bis
Kartoff. Erstl.	je 100 Pfd.	4.—	4.40	Pflaumen	je 100 Pfd.	18.—	21.50
Kartoffeln Industr.	„			Trauben	„	31.—	32.—
u. Odenw. Wagner	„	3.30	3.60	Eierpflze	„	12.—	31.—
Stangenbohnen	„	3.—	4.00	Vorree I	je 100 Stck.	2.50	4.—
Stangenbohnen	„	8.—	8.50	Vorree II	„	0.70	2.—
Wachsbohnen	„	7.50	8.70	Sellerie	„	10.—	13.—
Zwiebel	„	7.—	—	Kohlrabi	„	1.10	3.50
Möhren (rote)	„	4.50	5.—	Blumenkohl I	„	38.—	45.—
Rotkohl	„	3.80	4.—	„ II	„	18.—	25.—
Wirsing	„	4.—	4.50	„ III	„	10.—	13.—
Weißkohl	„	1.20	1.40	Salat I	„	5.—	7.—
Spinat	„	2.—	3.—	„ II	„	2.—	4.—
Freilandtomaten (Treibhaus)	„	7.—	8.80	Treibhausgurk. I	„	10.—	11.—
Tomaten I	„	12.—	13.—	„ II	„	6.—	8.—
„ II	„	10.	11.—	Kastengurken I	„	9.—	11.—
„ III	„	5.—	7.—	„ II	„	5.—	8.—
Birnen I	„	7.	11.	Essiggurken	„	0.80	1.30
„ II	„	3.—	6.—	Salzgurken	„	1.40	1.80
Aepfel	„	15.—	16.40	Salatgurken	„	2.—	3.—
				Anfuhr gut.			

Bei Korpulenz oder Veranlagung

raten wir allen Lesern, die korpulent oder zum Starkwerden veranlagt sind, 30 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, die bei völliger Unschädlichkeit fettzersetzend und ansatzverhindernd wirken. Die echten Toluba-Kerne erhalten Sie mit Gutachten, genaue Angaben über Gebrauch und Zusammensetzung in den Apotheken.

Für 5 PF. erhält der Raucher FABIAN

EIN MEISTERWERK DER MISCHKUNST

aus orientalischem Edeltabak letzter Ernte in der neuen „STAATSRAT"

Damit der Raucher die volle Gewähr hat, die neue Mischung zu erhalten, ist um jede Schachtel ein GARANTIESTREIFEN gelegt. — Wir bitten, hierauf genau zu achten!